

Sudetenpost



Erscheinungsort Linz P. b. b.
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.-

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 15/16

Wien - Linz, 2. August 1984

30. Jahrgang

Umdenken

VON WOLFGANG SPERNER

**Der Sprecher
wurde Minister**

(Seite 2)

**Budweis und der
Böhmerwaldbund**

(Seite 3)

**Außenminister Lanc
zum Sichtvermerk**

(Seite 5)

In Böhmen und Mähren verfallen die Dörfer Die Kehrseite der Vertreibung der Deutschen

Als „irdisches Paradies“ besingen die Tschechen in ihrer Nationalhymne ihr Heimatland Böhmen. Das war einmal. Die einst „rauschenden Wälder“, wie es in der Hymne heißt, sind am Absterben, und das in einem viel stärkeren Maße als beispielsweise in der Bundesrepublik Deutschland, die „hellen Bächlein“ und Flüsse sind ein Opfer der übertriebenen Industrialisierung geworden, und die einstmals vielgepriesene würzige Luft existiert nicht mehr. Die Städter zieht es auf das Land. Für verlassene oder verfallene Bauernhäuser, die den Deutschen im Zuge der Vertreibung 1945/46 weggenommen wurden, werden zum Teil horrend Preise, bis zu einer Viertelmillion Tschechenkronen und mehr, gezahlt. Dort verbringen die Städter ihre Wochenenden, um frische Luft zu atmen, aber auch, um für einige Stunden dem wachsamem Auge des Staates und der Partei zu entkommen. Man nimmt dafür weite Strecken in Kauf. Aber in der Auswahl ihrer Erholungsorte sind die Städter wählerisch. Bevorzugt werden der Böhmerwald, das Iser- und Riesengebirge, das Altvatergebiet und die böhmisch-mährische Höhe, wo es noch eine halbwegs klare Luft gibt und wo das Waldsterben noch nicht so weit fortgeschritten ist.

Andererseits gibt es aber auch Regionen, die, obwohl nur 70 bis 80 Kilometer von Prag entfernt, als Erholungsgebiete gemieden werden, weil dort die Wälder schon fast kahl sind und die Luft verpestet ist. Das ist eine Folge der mit Braunkohle betriebenen Fabriken im Egerthal und im Brůx-Duxer Braunkohlenrevier. Unter dem hohen Schwefeldioxyd-Gehalt leiden die Wälder des Fichtel- und Erzgebirges sowie des Duppauer Berglandes. Für einst, vor der Vertreibung der Sudetendeutschen, blühende Städte wie Duppau und Podersam oder Dörfer wie Buchau, Pomeisel, Maschau und andere besteht kein Käuferinteresse, weil das Land verkommen ist und immer mehr verkommt, weil die dort Ende der vierziger Jahre angesiedelten Tschechen die Dörfer und Höfe wieder verlassen haben und niemand ein Interesse daran hat, dort Wochenendhäuser zu bauen oder die verfallenen Häuser zu renovieren.

Ein Beispiel, wie das Land verfällt, bietet das Dorf Chmeleschen, unweit von Podersam gelegen. Es liegt 433 Meter über dem Meeresspiegel und wird 1455 urkundlich zum erstenmal erwähnt. Vor der Vertreibung der Deutschen hatte es 117 Einwohner, die in 20 Häusern lebten. Alle waren deutscher Nationalität und bekannten sich zum römisch-katholischen Glauben. In der Gemeinde gab es auch zwei was-

sergetriebene Mühlen, die auch die umliegenden Dörfer mit Mehl versorgten. 1950 gab es laut amtlicher Volkszählung noch zehn gut erhaltene Häuser, in denen 32 Menschen, zugezogene Tschechen, lebten. Bei der Volkszählung von 1970 wurden nur noch fünf Einwohner, eine Traktoristenfamilie, die zwei Häuser bewohnte, gezählt. Alle anderen Häuser sind nur noch wild überwucherte Ruinen. Das beweist, daß die Vertreibung der Deutschen diesem einst blühenden Ort den Todesstoß versetzt hat.

Dabei hatte sich das Prager kommunistische Regime noch in den fünfziger Jahren bemüht, neue Siedler für die von den Deutschen verlas-

senen Dörfer im Grenzgebiet zu finden. Man bot den Siedlungswilligen eine großzügige finanzielle Hilfe an, man renovierte mit viel Aufwand die damals noch nicht ganz verfallenen Häuser und hatte auch Erfolg, weil sich viele Tschechen von den vielversprechenden Angeboten zur Siedlung verleiten ließen. Sie hielten es aber nicht lange aus, höchstens drei bis vier Jahre, und zogen sich dann wieder in das Landesinnere zurück. In den sechziger Jahren entdeckten die Städter in Prag, Pilsen, Brünn oder Ostrau die Grenzgebiete als Erholungszentren und erwarben für billiges Geld die einstmals den Deutschen gehörenden Häuser und verwandelten diese in „Datschas“, wo sie ihre Wo-

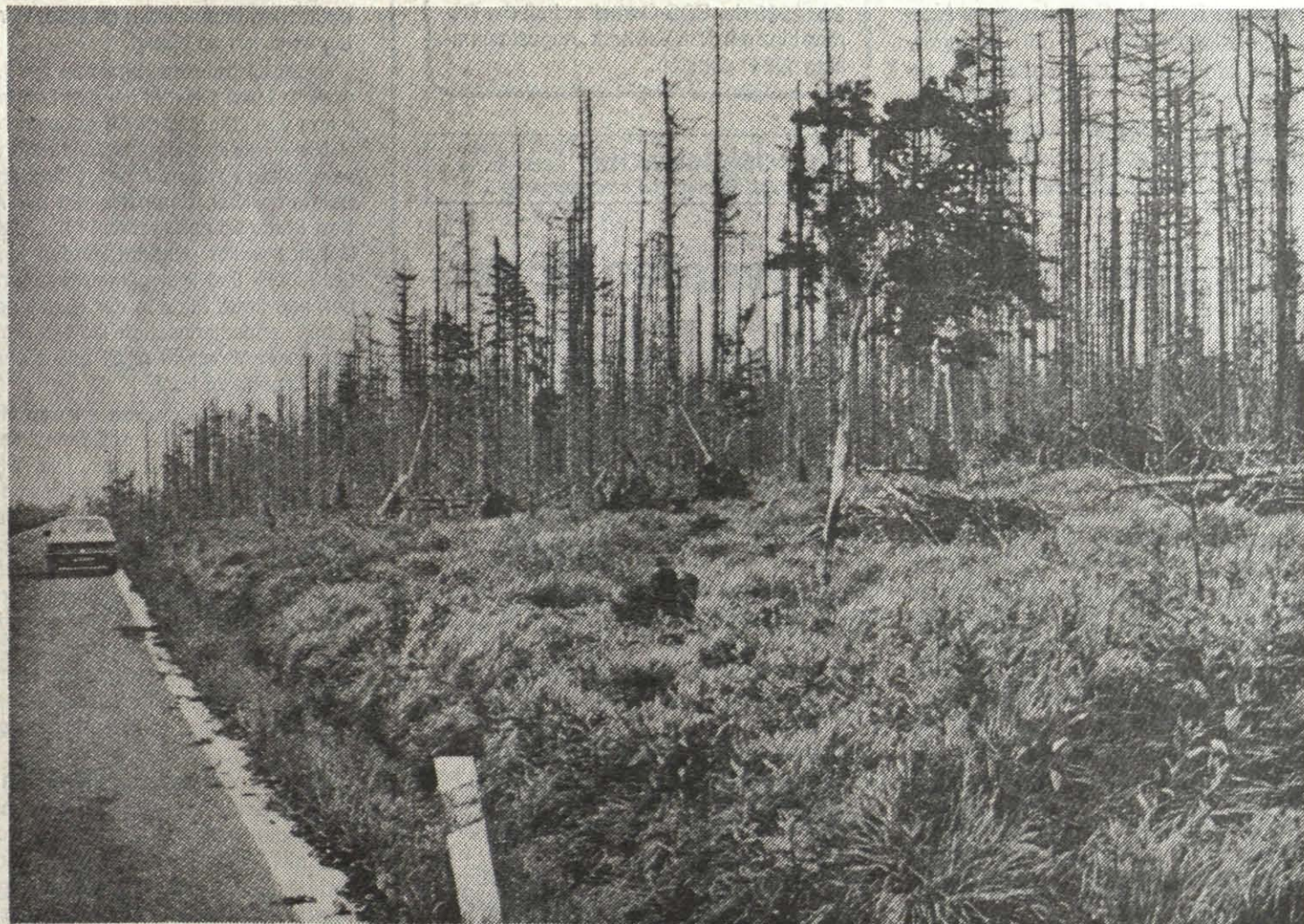
Fortsetzung Seite 2

In Prag hat man die Eltern aufgerufen, die Babykost nicht mit Leitungswasser, sondern mit Mineralwasser zuzubereiten, aus der nordböhmischem Industrieregion werden alljährlich Kinder in Berggebiete der Tatra verschickt und im Böhmerwald, so mußten es österreichische Journalisten kürzlich bei einem Besuch von Landeshauptmann Doktor Ratzénböck im Raum Budweis—Prag erleben, recken einst sattgrüne Tannen und Fichten nurmehr kahle Äste in den schwefelig-gelben Himmel. Luftverschmutzung und Waldsterben sind zu einem elementaren Problem der CSSR geworden.

Ein Umdenken ist da. Noch hatte man sich bei der international beschiedenen Umweltschutzkonferenz in München distanziert gegeben, hatte sich nicht an der international und auch von der Sowjetunion bekräftigten „Absichtserklärung“ für einen besseren Umweltschutz beteiligt. Doch die zerstörte Natur und vor allem die umweltgeschädigten Menschen zwingen die Behörden der CSSR, energischer gegen die Umweltverschmutzung vorzugehen. Die kommunistische Partei will den Umweltschutz zu einem der Hauptziele des 1986 beginnenden neuen Fünfjahresplanes machen. Für viele Gegenden und gerade auch für Landstriche, die Heimat der Sudetendeutschen waren und sind, kommt dieses Umdenken zu spät.

Es ist angesichts der enormen Schäden heute kaum mehr angebracht, gegenseitige Schuldzuweisungen zu machen. Auch wir sind hier keine Engel. Auch bei uns wird Raubbau an der Umwelt geübt. Wir müssen es eingestehen. Aber hier in Österreich ist man seit langem energisch dabei, daß vieles verbessert wird.

Was war, was ist denn die Ursache der Umweltschädigung in der CSSR? Nun, die



Waldsterben im Böhm. Erzgebirge bei Weipert (Juni 1983).

Foto: Hans Michel

**35. Großtreffen der Böhmerwäldler in Linz/Donau
am 4. und 5. August 1984 im Breitwieserhof-Sportkasino,
Brucknerstraße 38 (Nähe Herz-Jesu-Kirche).**

Sprecher der Sudetendeutschen wurde bayerischer Staatsminister

Konzentrierung von Bergwerken, Kohlekraftwerken, Eisenhütten und Chemiefabriken hat die Lebensbedingungen verschlechtert. Die Braunkohle, die in der CSSR gewonnen wird, ist zudem besonders schwefelreich, und mit dieser Kohle wird dreißig Prozent des Landesbedarfes an elektrischem Strom gewonnen. So vergilbten und starben riesige Wälder in der Umwelt, ein Problem, das sich freilich auch bei uns in Österreich bei der Stromerzeugung stellt. Doch in Oberösterreich hat das Land als Eigner des zuständigen Energieversorgungsunternehmens die Auflage erteilt, daß in dem kohleverarbeitenden neuen Kraftwerk Riedersbach erst dann der Betrieb aufgenommen werden darf, wenn eine nahezu hundertprozentige Entschwefelung der Abgase nach einem teuren japanischen Verfahren perfekt ist. Auch in der CSSR hat man sich zu einer verschärften Entschwefelung der Emissionen entschlossen und bei Neupflanzungen werden neue Forsttechniken mit weniger anfälligen Pflanzen angewandt.

So ist zu hoffen, daß die Zerstörung unserer Heimat, hier und dort, gestoppt wird. Und man ist zu eigenwilligen Überlegungen verleitet: Es ist erfreulich, daß immer mehr das Ziel einer besseren Umwelt über Staatsgrenzen hinweg die Menschen vereint. Die Schäden an der Natur durch die in den letzten Jahrzehnten forcierte Industrialisierung haben die meisten Länder Europas betroffen, und da Giftwolken keine Staatsgrenzen respektieren, sind wir alle, ob in Österreich, der CSSR, der Bundesrepublik oder Ungarn und Italien, gleichviel von dem Umweltproblem betroffen.

Die gefährdete Umwelt hat somit zumindest in einem Teilbereich jenen Wunschtraum Wirklichkeit werden lassen, den wir im Westen immer wieder hegen und pflegen: Ein geeintes Europa. Nicht staatspolitische Ziele haben freilich das ausgelöst, sondern der Mensch in der Natur ist sich des Zusammenhalts bewußt geworden. Wo der Österreicher, der Deutsche, der Tschechoslowake als Bürger direkt von der Umweltgefahr betroffen ist, dort ist er aus Sorge und Angst bereit geworden, das zu fördern, was die Staatspolitik bisher — leider — bei weitem nicht in gleichem Ausmaß zuwege brachte: Gemeinsames Handeln, Rücksichtnahme auf den anderen. Aber man kann hoffen, daß dieses Umdenken aus Sorge um körperliche Schäden und den Verlust all dessen, was die Heimat lebenswert macht, später auch einmal die wirtschaftliche und politische Einheit fördert.

In Böhmen und Mähren verfallen Dörfer

Fortsetzung von Seite 1

chenenden und ihren Urlaub verbrachten. Viele Häuser wurden auf diese Weise wenigstens vom Verfall verschont.

Den Verfall der einst rein deutschen west- und nordböhmischen Gebiete beweisen einige statistische Zahlen der Volkszählungen von 1930 und 1970. In Westböhmen gab es vor der Vertreibung der Sudetendeutschen 1.221.413 Einwohner in 169.202 Häusern. Die adäquaten Zahlen für Nordböhmen lauten 1.570.727 und 218.855. 1970 sank die Zahl der Einwohner Westböhmens auf 848.558 in 135.990 Häusern, die Nordböhmens auf 1.101.757 in 167.079 Häusern. Das heißt, daß in diesen beiden Gebieten allein die Bevölkerungszahl um mehr als 830.000 zurückgegangen ist. Es fehlen hier aber auch 85.388 Häuser, die heute Ruinen oder dem Erdboden gleichgemacht worden sind. Im gesamten von den Deutschen bewohnten Grenzgebiet Böhmens und Mährens sind mehr als 1000 Ortschaften „erloschen“, das heißt, sie existieren nicht mehr, ungefähr 150.000 Häuser, die die Deutschen in Generationen aufgebaut hatten, bestehen nicht mehr. Die einst von den mehr als drei Millionen vertriebenen Deutschen bewohnten Gebiete sind zum Großteil öd und verlassen, und das zeugt davon, daß die nach der Vertreibung groß angekündigte Wiederbesiedlung ein Fehlschlag war. Davon zeugen aber auch die ungepflegten Felder, die verwilderten Wiesen und Wälder. Das ist das traurige Erbe der „nationalen Rache“ an den Deutschen.

Das unweit der bayerischen Grenze gelegene Duppauer Gebiet ist heute zum Übungsplatz und Aufmarschgebiet der Streitkräfte der

Der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß hat eine Kabinettsumbildung bekanntgegeben, bei der der als Spitzenkandidat der CSU ins Europaparlament gewählte bisherige Sozialminister Fritz Pirkel ersetzt wurde. Überraschend wurde aber nicht der Leiter der Staatskanzlei, Edmund Stoiber, sein Nachfolger, der als erster Anwärter auf das Amt Pirkels gegolten hatte. Neuer Arbeits- und Sozialminister wurde der bisherige Staatssekretär im Innenministerium Franz Neubauer.

Neubauer wird von dem bisherigen Staatssekretär im Sozialministerium, Heinz Rosenbauer, ersetzt. Der stellvertretende CSU-Fraktionschef Gebhard Glück tritt seinerseits als Nachfolger Rosenbauers den Staatssekretärsstellen im Sozialministerium an.

Der neue Arbeitsminister ist der Sprecher der Sudetendeutschen. Damit sei der „vierte Stamm Bayerns“ im Kabinett vertreten, meinte Strauß.

Daß Stoiber nicht neuer Arbeitsminister wur-

de, wertet die bayrische SPD als Anzeichen dafür, daß Strauß Ambitionen für ein Bonner Ministeramt habe. Er werde vermutlich „in Bälde

sein Ministerpräsidentenamt gegen einen Bonner Ministerposten eintauschen“, hieß es. Stoiber solle sein „Statthalter in München“ werden.

120.000 Pilger bei der Wallfahrt nach Leutschau

100.000 bis 120.000 Gläubige aus der ganzen Tschechoslowakei nahmen an der diesjährigen Pilgerfahrt in die slowakische Stadt Leutschau im Nordosten des Landes teil. Es handelte sich dabei um die größte öffentliche Kundgebung, die nicht von den staatlichen Behörden organisiert wird. Die Pilger lagerten in der Nacht zum Sonntag im Freien. Zugleich nahmen die ganze Nacht über rund 20 Geistliche Tausenden von Katholiken in den geöffneten Kirchen Levocas die Beichte ab. Offiziellen Erhebungen zufolge ist die überwiegende

Mehrheit der slowakischen Bevölkerung immer noch gläubig.

Die Veranstaltung fand unter diskreter Bewachung eines Polizeiaufgebotes statt. Einige der überwiegend jugendlichen Pilger gaben jedoch an, wenige Kilometer von Leutschau entfernt von Pollzisten an der Weiterfahrt gehindert worden zu sein. Gründe dafür seien nicht angegeben worden. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr hätten sie jedoch nicht ihre Ausweise vorlegen müssen.

Ecke des Bundesobmannes

Sudetendeutsche Jugend Österreichs: Soeben erhalte ich ein Schreiben der Bundesjugendführung und freue mich mit den Veranstaltern des Sommerlagers, daß es ihnen gelungen ist, 60 Kindern schöne Tage der Gemeinschaft zu ermöglichen. Mit Bedauern muß ich leider feststellen, daß an unseren sonstigen Veranstaltungen Kinder kaum mehr aufscheinen. Die Großwallfahrt der Südmährer nach Maria Dreieichen, daß Kreuzbergtreffen, um nur zwei südmährische Veranstaltungen zu nennen, müßte doch auch für Kinder und Jugendliche ein Erlebnis sein. Familien könnten und sollten für den 23. 9. einen Familienausflug nach Klosterneuburg planen!

Großer Sudetendeutscher Heimattag am 23. 9. in Klosterneuburg: Der regierende Fürst von und zu Liechtenstein, Franz Josef II., hat unsere Einladung mit Freuden angenommen und gibt uns die Ehre seines Besuches. Kommt in Scharen mit Euren Familien! Die bisherigen Veranstaltungen haben bewiesen, daß die Sudetendeutschen immer noch da sind. Wir wollen es weiter so halten.

Großes Böhmerwaldtreffen am 5. August in Linz: Obwohl ich den Landesobmann von Oberösterreich gebeten habe, Grüße an die zum Böhmerwaldtreffen Versammelten zu überbringen, grüße ich alle Böhmerwäldler, deren Heimat mir Adalbert Stifter so nahegebracht hat, daß ich Böhmerwäldler genannt werden könnte. Eure Dorf- und Pfarrgemeinschaften haben alle ihren Platz in der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Dort kommt weder unser Volkstum noch unser christlicher Glaube zu kurz.

Gratulationsschreiben an den Herrn Bundespräsidenten anlässlich seines zehnjährigen Amtsjubiläums. Die Teilnahme unseres Herrn Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger am Sudetendeutschen Tag 1983 ist unvergesslich. Die Sudetendeutschen werden sie als besonderes Ereignis in ihrer Geschichte vermerken. Schreiben an den Herrn Bundeskanzler und den Herrn Vizekanzler der Republik Österreich wegen der Errichtung eines Altösterreichischen Kulturzentrums sind bisher unbeantwortet geblieben.

Wir und die Zeitereignisse und die Berichterstattung darüber: Menschen, denen die Existenzgrundlagen entzogen und nicht wiedererstattet sind, können darüber nur lächeln, wenn sie sich ein bißchen Humor bewahrt haben. Die Übersee hat es den Herrn der Massenmedien angetan. Die Fälle sind nicht hoffnungsloser als die in Mitteleuropa. Wann werden sie sich besinnen, auch im eigenen Land und ihrer Umgebung Probleme aufzugreifen, deren Behandlung Mitteleuropa dienen? Überdies ist das Schicksal der Deutschen im Osten nicht uninteressanter als der Neger in Südafrika. Die Bildpost, ein westdeutsches katholisches Presseorgan, ist daraufgekommen, daß das Schicksal der Wolgadeutschen die Öffentlichkeit auch interessieren könnte. Ihre Tragik ist sensa-

tionell, auch für eine Journalistik geeignet, die nur auf Sensation aus ist. Ich bemühe mich bisher vergebens, die Aufmerksamkeit der Massenmedien auf die Vertreibungsgebiete zu lenken. Die österreichische Bevölkerung hat einen Anspruch darauf, zu erfahren, wie es dort aussieht, woher sie nicht zum geringen Teil kommt.

1985, vierzig Jahre nach unserer Vertreibung: Die Heimatvertriebenen aus den altösterreichischen Besiedlungsgebieten sind in der VLÖ zusammengefaßt. Die Siebenbürger Sachsen, die Donauschwaben usw. haben mir durch die Wahl zum Obmann ihr Vertrauen geschenkt. Wir planen für 1985 mit verschiedenen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit zu treten. Im Herbst dieses Jahres oder im Frühling soll auf akademischem Boden ein Vortrag über die österreichische Besiedlungsgeschichte, die Leistungen der Siedler und ihr heutiges Schicksal gehalten werden. Im Juni sollen Gedenkgottesdienste in St. Stephan und der Kirche in der Dorotheergasse gehalten werden. Ein gemeinsamer Zug zum Konzerthaus soll die Öffentlichkeit auf uns aufmerksam machen. Im Konzerthaus ist eine Feierstunde geplant.

Sudetendpost: Wir müssen alles daran setzen, daß die Bezieherzahl nicht nur erhalten bleibt, sondern vergrößert wird. Bisherige Bezieher sollten ihre Kinder dazu verpflichten, die Sudetendpost weiter zu beziehen.

Begegnung der Tschechen und Niederösterreicher: Es ist eine Begegnung des ORF und des tschechischen Fernsehens im Bereich des Weinviertler Freilichtmuseumsdorfes und nicht im Südmährischen Hof gewesen.

Der 2. Kirtag am Südmährer-Hof im Rahmen des „Weinviertler Dorfmuseum“ in Niedersulz, der Pfarrgemeinde unseres SLÖ-Bundesobmannes Msgr. Prof. Dr. Josef Koch, findet am Sonntag, den 26. August statt! Niedersulz liegt im Weinviertel (bei Bad Phyrwart) nördlich von Wien und ist leicht zu erreichen. Ab Wien wird ein **Autobus geführt:** Anmeldungen sofort bei Lm. Auerth, Telefon 37 34 283 — um rechtzeitige Platzreservierungen wird gebeten (kommen Sie bitte nicht im letzten Augenblick). Merken Sie sich dieses Datum bitte fix vor — zum Kirtag sind alle sudetendeutschen Landsleute, auch die Nicht-Südmährer, recht herzlich eingeladen!

Programm: 9.30 Uhr: Kirtagmesse in der Pfarrkirche, zelebriert von Msgr. Prof. Dr. Josef Koch. **10.30 Uhr:** Frühschoppen am Südmährer-Hof. **15.00 Uhr:** Einzug und Tanzeröffnung nach südmährischem Brauch. Zum Tanz spielt die Niedersulzer Jugendkapelle. Für das leibliche Wohl wird reichlich gesorgt!

Um zahlreichen Besuch bitten die Veranstalter — die Patenschaftsgemeinden der Ober- und Niedersulzer. Der Dachverband der Südmährer in Österreich lädt alle Landsleute und ihre Freunde herzlich ein sowie auch alle Österreicher, die sich mit uns verbunden fühlen.

Eintritt: S 30.—. Kommen auch Sie, werter Leser! Und bringen Sie Ihre Kinder und jungen Leute mit!

Msgr. Prof. Dr. Josef Koch
Bundesobmann der SLÖ

Augustsammlung 1984

Unter dem Motto „Brich Dein Brot dem Hungrigen“ führt die Caritas heuer zum 12. Mal in Zusammenarbeit mit der Katholischen Männerbewegung im August die Sammelaktion gegen Hunger und Not in aller Welt durch. Eine Dürrekatastrophe großen Ausmaßes bedroht weite Teile Afrikas und Lateinamerikas. In über 30 Ländern leiden 150 Millionen Menschen an Hunger. Dabei wissen wir, Hunger müßte nicht sein. Hunger kann besiegt werden. Dennoch ist ein Drittel der Weltbevölkerung unterernährt. Die Caritas ruft jetzt zu einer Großaktion gegen den Hunger auf. Die Katastrophensammlung des Vorjahres erbrachte in Oberösterreich ein Ergebnis von rund 5 Millionen Schilling. In ganz Österreich wurden insgesamt 28,3 Millionen Schilling gesammelt. Caritas und Kathol. Männerbewegung danken dafür sehr herzlich und fügen die Bitte an, auch heuer wieder zu helfen, damit möglichst viele Vorhaben verwirklicht werden können. Diejenigen, welche nicht die Möglichkeit haben, ihre Spende bei der Kirchensammlung zu geben, werden um Überweisung auf das Postscheckkonto 2.314.000 der SOS-Gemeinschaft der Caritas Linz mit dem Vermerk „Augustsammlung 1984“ gebeten.

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

Warschauer-Pakt-Staaten geworden. So wurde es im sogenannten Moskauer Vertrag vom September 1968, der der Tschechoslowakei nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen nach dem 21. August 1968 aufgezungen wurde, festgelegt. Dort, wo einst 25 Ortschaften, 1385 Häuser und 7119 Einwohner gezählt wurden, veranstalteten die Streitkräfte der Ostblockstaaten ihre Schießübungen, die die ganze Landschaft in ein Kraterfeld verwandelt haben. Vor einigen Jahren war das aus dem Mittelalter stammende Kloster von Duppau die Zielscheibe von sowjetischen und tschechoslowakischen Geschützen. Der einstige dichte Gebirgswald ist zu einer baumlosen Steppe geworden, und die Wiesen und Felder sind von den Panzerketten zu Schlamm verwandelt. Die katastrophale Lage der Grenzgebiete hat auch die Diskussion tschechoslowakischer Historiker und Politologen über die Vertreibung der Sudetendeutschen angeregt. Sie wird heute nicht allein in den Reihen der Bürgerrechtsbewegung „Charta 77“ geführt, sondern erstreckt sich auch auf weite Kreise der jüngeren Generation, die die Vertreibung nicht mehr erlebt hat. Die von den Kommunisten und Chauvinisten verheißene Integrität, Sicherheit, Souveränität und Zukunft der Tschechoslowakei, die durch die Vertreibung gesichert werden sollte, wurde durch die Realität der sowjetischen Besetzung des Landes ad absurdum geführt. Der durch die Vertreibung bedingte Verfall der Grenzgebiete belastet nicht allein die Wirtschaft der Tschechoslowakei, sondern in einem noch viel stärkeren Maße das Gewissen ihrer Bewohner.

Jan Mlynarik-Danubius

Budweis und der Deutsche Böhmerwaldbund

Zur 100-Jahr-Feier 1984. Zusammenge- stellt auf Grund verschiedener Unterlagen u. a. der Landsleute Prof. Erich Hans, Prof. K. A. Sedlmayer und Dr. H. Wicpalek.

Von allen deutschen Vereinen, die ihren Sitz in Budweis hatten, besaß der deutsche Böhmerwaldbund weitaus die größte Bedeutung; in wirtschaftlicher, kultureller und völkischer Hinsicht. Sein Tätigkeitsbereich erstreckte sich auf den gesamten deutschen Böhmerwald, viele der Ortsgruppen hatten ihren Sitz aber auch außerhalb dieses Gebietes; sie waren über das ganze Königreich Böhmen verstreut, soweit es sich um deutsches Siedlungsgebiet handelte, vor allem über Nordböhmen. Zweig- gruppen gab es jedoch gleichfalls in den übrigen Kronländern der Monarchie, ja sogar in Deutschland befanden sich in rund einem Dut- zend verschiedener Städte Ortsgruppen des Böhmerwaldbundes, ein Beweis für das Zu- sammengehörigkeitsgefühl und die Hilfsberei- tchaft der Böhmerwälder.

Interessant ist, daß die Anregung zur Grün- dung dieser so bedeutenden Vereinigung we- der aus dem Böhmerwald selbst, noch aus Budweis kam. Als Franz Höllriegel, der Schrift- leiter der damals in Wien erscheinenden „Deutschen Zeitung“ in den Jahren 1882 und 1883 Reisen durch Böhmen und Mähren un- ternahm, stieß er, besonders in Böhmen, auf die Rufe „Čechy čechum“ und „Němci ven“: was ins Deutsche übersetzt: „Böhmen den Tsche- chen“ und „Deutsche hinaus“ heißt. Ihre Ent- stehung ging auf die Bewegung des Panlawi- mus zurück, der seit dem großen Slawenkon- greß 1848 in Prag seine Tätigkeit entwickelte. Böhmen sollte ganz tschechisch werden, die Deutschen sollten verschwinden. Im Jahre 1860 hatte in Budweis der Volkstumskampf be- gonnen, als Bischof Valerian Jirisk die damals noch schwache tschechische Minderheit zu or- ganisieren begann, indem er den Grund für ein tschechisches Schulwesen legte und in einem national erzogenen Priesterstand ein rühriges Pionierskorps des Tschechentums erzog. Er wurde von der tschechischen Bevölkerung deshalb sehr verehrt. Das deutsche Bürgertum hingegen war durch und durch vom Liberalis- mus erfüllt.

Franz Höllriegel wies in seiner Artikelserie einerseits auf die damals fast noch unberührte Schönheit des Böhmerwald-Gebietes hin, machte aber zugleich auch auf die Not auf- merksam, unter der große Teile seiner Bewo- hner leiden mußten und machte auf die nationa- le Gefährdung des geschlossenen deutschen Gebietes durch die zunehmenden Slawisie-

rungsbestrebungen aufmerksam. Am 28. 10. 1883 traf Franz Höllriegel, der zur Enthüllung des Kaiser-Josef-Denkmal nach Budweis ge- kommen war, mit drei maßgebenden Stadtpoli- tikern zusammen: mit Bürgermeister Eduard Claudi, mit Josef Taschek und mit Dr. Stingl aus Krems, der bald darauf in den Gemein- deausschuß gewählt wurde und mit Josef Schier, der als Landtagsabgeordneter fungierte. Bei dieser gemeinsamen Besprechung wurde der Entschluß gefaßt, eine Vereinigung ins Leben zu rufen, deren Ziele die wirtschaftliche Hilfe und die kulturelle Förderung dieser waldrrei- chen Gebirgsgegend sein sollten.

Es galt vor allem, das Deutschtum des Böh- merwaldes zu erhalten. Im Frühjahr 1884 er- folgte der Aufruf zur Teilnahme an der gegrün- deten Hauptversammlung, am 17. April 1884 trat die gründende Hauptversammlung zusam- men, der Deutsche Böhmerwaldbund ent- stand. Eine 2fache Wirkung war zu verzeich- nen: Bei der deutschen Bevölkerung wurde das Vorhaben mit großer Begeisterung aufge- nommen; die tschechische politische Füh- rungsschicht hingegen reagierte umgehend mit der Gründung einer Gegenorganisation, der „Národní jednota Posumavská“. Damit ge- sellte sich zu den vielen Aufgaben, die man sich gestellt hatte, gleich am Anfang eine neue hinzu: den nun zu erwartenden Slawisierungs- bestrebungen, den nun zu erwartenden neuen Aufgaben, die erfahrungsgemäß mit großer Energie einsetzen würden, wirksam zu bege- gen. Die deutsche Bevölkerung war, zum Un- terschied von der tschechischen, im allgemei- nen politisch tolerant, ja zumeist desinteres- siert. Die konstituierende Hauptversammlung dieses zweitältesten deutschen Schutzverei- nes in Böhmen fand am 27. 4. 1884 in Budweis statt. Zum ersten Obmann wurde Bürgermei- ster Eduard Claudi gewählt, der jedoch im glei- chen Jahr aus dem Leben schied. Sein Nach- folger war Josef Taschek, der dem Deutschen Böhmerwaldbund ein halbes Jahrhundert (bis 1938) als Obmann vorstand. Zielbewußt und gedeihlich lenkte er die Geschicke des Verban- des. Schon 1885, also ein Jahr nach der Grün- dung, gehörten 96 Gruppen, bis 1903 sogar 325 Zweigvereine und 1914 (bei Kriegaus- bruch) 440 Gruppen mit insgesamt 42.000 Mit- gliedern dem Bund an. Im Böhmerwald fand der 1880 gegründete Deutsche Schulverein eine große Stütze. 1889 brachten deutsche Budweiser Industrielle und Bürger 36.000 Gul- den, 1890 über 41.000 Gulden auf. 1894 wurde eine Lokalbahn von Budweis nach Salnau er-

baut, die später nach Wallern und Haidmühl verlängert wurde. Der Fremdenverkehr nahm rasch zu, die günstigen Transportmöglichkei- ten erschlossen Südböhmen, die Kinder konn- ten zu ihren Schulorten mit höheren Schulen kommen. Die anderen Maßnahmen: Die Land- wirtschaft wurde in breiter Form gefördert: Anbau und Viehzucht, aber auch die Waldwirt- schaft, die kleinen, ländlichen Betriebe und das Kleingewerbe. Schon um die Jahrhundert- wende hatte der Böhmerwald 30 Zuchtstiersta- tionen errichtet, laufende Nutztierausstellun- gen brachten den Züchtern für erstklassiges Fleckvieh Geldpreise. Maschinen, Obstbäu- me, Saatgut, Hunderttausende Fichten-, Tannen- und Kiefernsetzlinge wurden ausge- geben, Kurse für Landwirte, Waldbesitzer, Obstzüchter und Tierhalter wurden veranstal- tet, landwirtschaftliche Schulen wurden einge- richtet, an vielen Orten ließ der Bund Baum- schulen anlegen.

Moderne landwirtschaftliche Maschinen wurden zur Verfügung gestellt: Mähwagen, Bo- denfräsen, Sä- und Dreschmaschinen, Schrottmöhlen, Mooseggen, Torfstreumaschi- nen, Obstsaftpressen, Honigschleudern, Häckselmaschinen und viele andere. Gewer- betreibende erhielten Werkzeuge, Mustervor- lagen und Arbeitsanleitungen. Der Bund sub- ventionierte die Fachschulen für Holzbearbei- tung in Wallern und Bergreichstein, die Töpfer- werkstatt in Kaplitz, die Heimarbeiter wurden zu Genossenschaften zusammengeschlos- sen. Auf die kulturellen Belange wurde ein be- sonderes Augenmerk gelegt: Schulsuppen- Aktionen, Schulbücher und Schreibmaterial, billige Unterkünfte und Studentenfreitische, Studentenherbergen, Volksbüchereien und Le- seräume wurden eingerichtet. Vorträge und Lehrkurse abgehalten, Vereine gegründet. Feuerwehren und Turnvereine gegründet und unterstützt. Die Höritzer Passionsspiele erhiel- ten 1893 ein 2000 Personen fassendes Pas- sionsspielhaus unter breiter Mithilfe der Hö- ritzer Bevölkerung. Studenten fuhren hinaus zum Studium an höhere Schulen, Lehrlinge und Lehrer kamen herein in den Böhmerwald.

Die Zerschlagung der Monarchie 1918 und die Gründung der Tschechoslowakei, die die Tschechen als Nationalstaat betrachteten, bil- dete einen tiefen Einschnitt in die Wirksamkeit des Deutschen Böhmerwaldbundes. Die Ver- bindungen mit den ausländischen Gruppen wurden verboten, die Böhmerwälder innerhalb der Republik waren auf sich allein gestellt und arbeiteten unter schwierigsten Voraussetzun- gen weiter.

Im Jahre 1938 kamen die Randgebiete Böh- mens an das Deutsche Reich. Der Deutsche Böhmerwaldbund, der damals seine Aufgabe als deutscher Schulverein erfüllt hatte, wurde aufgelöst. Nach dem Ende des zweiten Welt- krieges wurden in Deutschland und Österreich wieder Vereinigungen der Böhmerwälder ins Leben gerufen: In Deutschland ist es der Deut- sche Böhmerwaldbund in Stuttgart, (der 1984 sein 30jähriges Bestandsfest feiert), in Öster- reich ist es der Verband Böhmerwälder in Österreich (der heuer sein 35jähriges Be- standsfest feiert).

Josef Taschek, 31. 7. 1857 in Budweis gebo- ren, am 19. 1. 1939 in Budweis gestorben. Schulen in Budweis, TH in Wien, Praxis in Hamburg und Budweis, 1879 Eintritt ins väterli- che Geschäft in Budweis. 1884 Gemeinderat, 1890 Bürgermeister-Stv., 1893 Bürgermeister von Budweis.

Schulgründungen: Handels-, Ackerbau-, Forst- und höhere Mädchenschulen, Anregun- gen für viele Großbauten, 1893 Landtagsabge- ordneter für Südböhmen. Budweiser Aus- gleich, zusammen mit Dr. Zátka 1914, 1919 ver- loren beide ihre Ämter. 1926 Kandidat der Deutsch-Demokratischen Freiheitspartei, trat bald zurück.

Schon 1892 hatte Joh. Jungmann aus Bud- weis die Verse des Bundesliedes des Deut- schen Böhmerwaldbundes auf seine Weise niedergeschrieben: „Du, lieber Gott, die Bitt er- schallt, erhalte uns deutsch den Böhmerwald“. Und Prof. Erich Hans schloß seinen Vortrag bei der 100 Jahr-Gedenkfeier 1984 in München mit dem letzten Vers: „Wir schützen treu, ob jung, ob alt, den schönen, deutschen Böhmerwald!“

Fragt einer: „Wie? Wo ist dieser deutsche Böhmerwald, den ihr schützen wollt?“ „Hier ist er; Der Bund ist es! Wir sind es. — Wir sind der deutsche Böhmerwald!“

Budweis: Gegründet von König Przemysl Ot- tokar II. um 1265. Durch Jahrhunderte und auch gegenwärtig Kreisstadt, südböhmische Metropole, Hochschulstadt, Bischofssitz, seit Gründung des Bistums 1784 Kathedrale. Vier- eckiger Marktplatz, der zu den schönsten Eu- ropas gehört.

Umgebung: Frauenberg: frühgotische, königliche Burg, aus der 2. Hälfte des 13. Jh., später Renaissance und Barock. Kunstsamm- lungen — Goldenkron: Zisterzienserkloster, gegründet 1263 (König Przem. Ottokar II., besiedelt von Mönchen aus dem Kloster Heiligen- kreuz. (Säkul. 1785).

Stritschnitzer Sprachinsel = deutsche Dör- fer. (S. K.)

Neue Bücher

Ein Buch von „Vorgestern“ über die einst heile Welt des Waldes im Sudeten- land

1984 erschien im österr. Agrarverlag Wien von Doz. Dr. Walter Kossatz das Buch „Der Wald in den Volksrepubliken des Donauraumes“. Wie es im Vorwort heißt, „soll es das Wissen um den Wald heute von den Ländern im Donauraum vermitteln; Zweck des Buches kann es nicht sein, nur den jüngsten Stand der Forstwirtschaft darzustellen, sondern die geschichtliche Entwicklung von der forstli- chen Urzeit bis ins letzte Drittel des XX. Jahrhunderts aufzuzeigen.“

Dazu ist folgende Feststellung zu tref- fen: Über den heutigen Stand des Waldes in den Volksrepubliken des Donauraumes scheint kein einziger Satz auf, über das letzte Drittel des XX. Jahrhunderts wird kein Wort ausgesagt. — Als Erschei- nungsjahr paßte wohl das Jahr 1934, nicht aber das Jahr 1984. Man kann nicht die noch vor 40 Jahren heile Welt des Waldes im Jahre 1984 schildern, ohne auch nur einen Satz über das katastrophale Wald- sterben darnach zu berichten. — Darüber hätten sich die Herausgeber wie der Ver- fasser des Buches doch Gedanken ma- chen müssen, zumal heute dieses Thema alle Menschen bewegt und die Verant- wortlichen nicht zur Ruhe kommen läßt.

In dem vorliegenden Buche wird be- hauptet, daß die positive Waldgesinnung in den böhmischen Ländern sich bis zum heutigen Tage erhalten hätte. Das mag bis zur Austreibung der Sudetendeutschen 1945 zutreffen, hat sich aber nachher ins Gegenteil gewandelt. Wieweit das Waldsterben im Sudetenland bereits

fortgeschritten ist und die einst blühende Natur- und Kulturlandschaft systematisch zerstört wurde, zeigt eine 1983 in Mün- chen vom Sudetendeutschen Rat (D 8 München, Triftstr. 1) herausgegebene Bro- schüre deutlich auf. Selbst die tschechi- sche Parteizeitung „Rude pravo“ nennt für diesen Umweltmord besonders das rück- sichtslose Verheizen von Braunkohle in kalorischen Werken; aber für wirksamen Umweltschutz ist kein Geld vorhanden.

Die Höhen des Erzgebirges sind bereits buchstäblich kahl. Wie die Menschen- rechtsbewegung Charta '77 in einem Do- kument darlegte, mußte im Gebiet von Brüx, Dux und Oberleutensdorf sogar die Evakuierung der Bevölkerung erwogen werden. Dabei wird bereits auf den hohen Prozentsatz von Krebserkrankungen und auf die Erkrankungen der Atemwege hin- gewiesen. „Wenn es so weitergeht, wird unser Land unbewohnbar“, heißt es in einem Hilferuf der Charta '77 an die Öf- fentlichkeit, in einem solchen Ausmaß ist die Umwelt um der Wirtschaft willen be- reits zerstört. Man ist auf das minderwertige, schwefelhaltige Braunkohlenvorkom- men angewiesen, zumal die UdSSR ihr Erdöl den sozialistischen „Bruderstaaten“ zu einem Höchstpreis anbietet. Hundert- tausende Menschen müssen in dieser vergifteten Atmosphäre ausharren, weil sie keinen anderen Arbeitsplatz haben. Die CSSR ist heute bereits zum höchsten Luft- und Wasserverschmutzer geworden, verseucht werden Wälder und Felder ebenso wie Seen und Flüsse, auch schon im angrenzenden Österreich.

Der deutsche Außenminister Genscher verwies bei seinem letzten Prag-Besuch auf den durch böhmische Industrieabga- se verursachten „Katzenreckgestank“, der bei entsprechendem Wind die bayeri-

schen Grenzgebiete überliechend durch- zieht. Auch Franz Josef Strauß hat sich über die Luftverpestung aus der CSSR beim tschechischen Botschafter in Bonn — bisher vergeblich — beschwert.

So hat die tschechische Regierung be- sonders das einst von Sudetendeutschen besiedelte und kulturell und wirtschaftlich zur Blüte gebrachte Land heruntergewirt- schaftet, eine Tragödie der Geschichte! Mit der Vertreibung der Sudetendeut- schen soll nun auch ihr einst blühendes Land der Verwüstung einheimfallen; da- von aber ist in dem Buch von Doz. Dr. Wal- ter Kossatz keine Rede!

In einem von der sudetendeutschen Jug- end herausgegebenen Flugblatt heißt es: „Bitte helft! Diese Schäden verursa- chen nicht Menschen von sich aus, son- dern ein umweltmordendes und unmenschliches System. Die nach 1945 in die Sudetengebiete gebrachten Men- schen wie die dort verbliebenen Sudeten- deutschen können sich nicht gefahrlos dagegen wehren.“ Dieses Flugblatt kann in 1180 Wien — Kreuzgasse 77/14 angefor- dert werden.

Dr. Alfred Zerlik

Franz Jesser: „Volkstumskampf und Ausgleich im Herzen Europas“

Erinnerungen eines sudetendeutschen Politikers — 240 Seiten, kart., DM 28,50, zu beziehen direkt bei Helmut Preußler- Verlag, Rothenburgstraße 25, D 85 Nürn- berg.

Franz Jesser ist der Schöpfer der Be- griffe „Sudetendeutsche“ und „Sudeten- land“, — er war Wanderlehrer, Publizist und Politiker. Als Sekretär der „Deutschen Agrarpartei“ erhielt er einen Platz im Reichsrat, dieses Mandat hatte er bis 1918 inne. Als Reserveoffizier nahm er am 1. Weltkrieg teil und widmete sich nachher

Aufgaben der Politik. Eine innere Freund- schaft pflegte er mit dem späteren Mini- ster Franz Spina, der 1925 in die tsche- choslowakische Regierung eintrat. Wie Spina gehörte auch Jesser einer Politik an, die den Ausgleich mit den Tschechen durch Regierungsbeteiligung und Mitver- antwortung suchte. Seine Mahnungen aber blieben vergeblich, denn er eilte sei- ner Zeit voraus. Schließlich zog er sich 1933 als Konsequenz gegenüber der Reichsdeutschen Politik des Nationalso- zialismus aus der Politik zurück. Seit 1933 trat er kaum mehr in Erscheinung. Nach der Auflösung der Tschechoslowakei und der späteren Vertreibung aus der Heimat kam er schließlich nach Weilheim in Ober- bayern, hier schrieb er seine Erinnerun- gen. Zwischen 1911 und 1918 war er Her- ausgeber der „Deutschen sozialen Rund- schau“ und von 1920 bis 1933 Senator der „Deutschen Nationalen Arbeiterpartei“, von 1925 — 1933 Leiter der Zentralstelle zur Vorbereitung einer „Volksorganisation der Sudetendeutschen“. 1926 wurde ihm von der Deutschen Universität Prag die Ehrendoktorwürde verliehen. Von 1930-32 war er Herausgeber der Zeitschrift „Der Weg“ und schließlich nach 1945 Mitarbei- ter der Ackermann-Gemeinde. Mit vorlie- gendem Buch wurde dem Volkstumspoli- tiker ein bleibendes Denkmal gesetzt. Die Aufzeichnungen erfolgten durch Arthur Herr.

Dr. Alfred Zerlik

Nachtrag: In der letzten Ausgabe der „Sudetendpost“ wurde in dem Artikel von Dr. Zerlik auf Seite 6 „Der deutsche Ritter- orden von Werner Koeppen — Geschichte und Auswirkungen“ leider die Zeitschrift nicht angegeben, in der dieser Artikel er- schienen ist, nämlich im „Eckartboten“ Nr. 88.

Sudetendeutscher Heimattag 1984 Klosterneuburg: 20 Jahre Patenstadt

In Wien und in Klosterneuburg treffen wir einander alle zum diesjährigen Heimattag, dem größten Ereignis für alle Sudetendeutschen aus ganz Österreich zusammen vom 21. bis 23. September. Dazu sind auch alle Freunde der Sudetendeutschen und ganz besonders die mittleren und jüngeren Jahrgänge recht herzlich eingeladen! Das Flugblatt mit allen Veranstaltungen und den techn. Hinweisen liegt bereits auf und kann (gegen Einsendung des Rücktransports von S 3.50) bei der SLÖ-Bundesgeschäftsstelle, 1010 Wien, Hegelgasse 19/4, angefordert werden! Schon jetzt sei angemerkt, daß sich für das SYMPOSIUM über den „Ökologischen und kulturellen Tod in den Sudetenländern“ zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten als Diskutanten gemeldet haben!

Im Rahmen dieser Veranstaltung findet am **Samstag, dem 22. September 1984 um 19.30 Uhr im FESTSAAL der RAIFFEISENBANK, Rathausplatz, KLOSTERNEUBURG, ein GROSSER HEIMATABEND**, gestaltet von

der Kreisgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft Göppingen, Bundesrepublik Deutschland, statt. Diese Veranstaltung findet im Rahmen der Partnerschaft zwischen Klosterneuburg und Göppingen statt. Der Eintritt ist frei — Spenden werden erbeten!

Dazu ist beabsichtigt, einen großen **AUTOBUS** ab Wien 1, Eschenbachgasse 11 (nach dem Symposium) um ca. 18.45 Uhr nach Klosterneuburg und auch zurück nach Wien-Heiligenstadt (Anschluß zur U-Bahn und Stadtbahn) zu führen. Voraussetzung für die Durchführung dieser Autobusfahrt (die gegen das geringe Entgelt von S 20.— erfolgen soll) ist eine **rechtzeitige schriftliche Anmeldung** (Postkarte genügt: Die SLÖ-Geschäftsstelle der SLÖ ist im August nur mit einem Hilfsdienst besetzt, daher bitte nicht anrufen, Ihre schriftliche Anmeldung — geben Sie bitte ev. eine Telefonnummer, wo wir Sie bei Bedarf erreichen können) **erforderlich! Anmeldung ist bis spätestens 7. SEPTEMBER 1984 erforderlich** — ansonsten könnte die Autobusfahrt nicht

durchgeführt werden, was aber nicht zu hoffen ist!

Uns wurde bekannt, daß zahlreiche landsmannschaftliche Gruppen beabsichtigen, den alljährlichen Herbst-Autobusausflug diesmal zum Heimattag durchzuführen (was sehr zur Nachahmung empfohlen wird!!!). Diese Gruppen werden gebeten, sich bis zum 7. September bei uns (SLÖ-Bundesgeschäftsstelle, 1010 Wien, Hegelgasse 19/4) unter Angabe der Personenzahl zu melden, damit wir für Sie die Plätze reservieren können! Bitte unbedingt um Anmeldung, damit es keinen allfälligen Ärger gibt. Bitte planen Sie Ihre Fahrt so, daß Sie die Heimfahrt ab Klosterneuburg gegen 18 Uhr antreten, denn um 14 Uhr ist der Festzug (kommen Sie in Tracht und bringen sie die Fahnen mit) und ab 15 Uhr ist das große Heimattreffen in der Babenbergerhalle — und da wollen doch sicher auch alle Landsleute dabei sein!

Merken Sie sich diese Veranstaltung vor — kommen Sie auch mit Ihren Freunden!

Auch Südtiroler beim Sommerlager der Sudetendeutschen Jugend dabei

Der Himmel war am 7. Juli so wie in den vorhergehenden Tagen wolkenumhangen und mit gemischten Gefühlen fuhren wir nach Oberndorf an der Melk: Die Teilnehmer aus St. Veit/Glan und Klagenfurt schon um 5.33 Uhr, die aus Leoben um 7.30 Uhr und die Teilnehmer aus Wien und Umgebung trafen sich um 11.15 Uhr am Wiener Westbahnhof — gemeinsam ging dann die Fahrt mit der Bahn nach Oberndorf. Die Teilnehmer aus dem übrigen Niederösterreich sowie aus Oberösterreich und Tirol wurden von den Eltern in dankenswerter Weise persönlich mit deren Autos zum Lager gebracht.

Und mit großer Freude stellten wir fest, daß das Wetter immer besser wurde und die Sonne heiß vom Himmel schien.

An die 60 Kinder und junge Leute waren diesmal am „Rauschhof“ in Oberndorf dabei, darunter auch 2 Mädchen aus Südtirol (Ultental), die wir über unsere Freunde von der „Initiative für intern. Jugendferien“ zum Sommerlager eingeladen haben.

Die Zelte waren rasch aufgebaut, auch ein Fahnenmast, und die Mädchen in den Zimmern untergebracht. Am ersten Abend stellten sich die Teilnehmer vor und mit einigen Spielen wurde das Lager eröffnet. Und von Samstag mittag bis Freitagabend herrschte strahlender Sonnenschein und es waren hohe Temperaturen zu verzeichnen. Insgesamt benutzten wir dreimal das Freibad von St. Leonhard am Forst, welches wirklich sehr reizvoll gelegen ist und wo man uns sehr entgegenkam. Man war allseits froh ins kühle Naß zu tauchen, um ein wenig Erfrischung zu finden.

Leider passierte dabei unserer Sylvia aus Braunau ein Mißgeschick. Beim Schwimmen sprang ihr plötzlich eine Kniescheibe heraus. Tapfer kämpfte sie mit den Schmerzen und mit den Tränen. Der herbeigeeilte Arzt veranlaßte die sofortige Überführung ins Spital von Scheibbs. Sylvia kam nach zwei im Spital verbrachten Nächten mit einer Gipsmanschette wieder zum Lager zurück, wo sie mit großem Hallo aufgenommen wurde. Die von der Lagerleitung verständigen Eltern (ehem. SDJler) nahmen die Nachricht mit der dafür nötigen Ruhe entgegen und besuchten am nächsten Tag Sylvia im Spital. Sie bedankten sich bei der Lagerleitung für die rasche Einleitung aller nötigen Maßnahmen.

Im Rahmen des Lagers besuchte uns auch die Fam. Münnich von der SLÖ-HGrp. Nordböhmen in Wien, was uns sehr freute. Nach einem kurzen Rundgang durchs Lager und einer Einführung über den bisherigen Ablauf überreichte man uns zu unserer großen Überraschung zahlreiche Preise für die Wettkämpfe und auch einen großen Kübel voll frisch gepflückter Kirschen. Diese wurden am nächsten Tag als Kompott zu einem Kaiserschmarrn verzehrt! Vielen Dank für den Besuch und die gelungene Überraschung.

Während des gesamten Lagers wurde auch ein Gruppenwettkampf durchgeführt, der mehrere Disziplinen umfaßte: Völkerball, Frisbieleschießen, Rad-Hindernislauf, Geschicklichkeitslauf u. a. m. Alle waren mit Feuereifer dabei und es machte riesigen Spaß.

Auch etliche Fußballspiele gegen eine an-

der anwesende Gruppe standen am Programm. In Neigungsgruppen wurde gewandert, gebastelt und musiziert. Beim Basteln wurde ein Mühlrad aus dem Böhmerwald nachgebaut, Salzteigarbeiten, Kartoffel- und Korkdrucke usw. wurden hergestellt. Mit der Gitarre wurden Lieder begleitet und neue einstudiert. Alles machte den Kindern viel Freude.

Besonderen Anteil hatte auch das alltägliche Volkstanzen. Die Kinder erlernten spielend an die 12 bis 15 Tänze aus dem Sudetenland in verhältnismäßig kurzer Zeit. Gerade heuer legten wir ja besonderen Wert auf die musische Gestaltung und Erarbeitung.

Die Ganztagsautobahnfahrt führte uns nach Stadt Haag, wo sich ein herrliches Freilichtgehege mit verschiedenen Tierarten, darunter auch zahlreiche Streicheltiere befindet. Nach dem Mittagessen besuchten wir das Mostviertler Freilichtmuseum (mit den Trockkästen, den Obstpressen usw.) sowie das sehr interessante und empfehlenswerte Mostviertler Museum, wo bäuerliches Gerät aus mehreren Jahrhunderten gezeigt wird, ebenso auch die Mostherstellung.

Das Geländespiel fand am Freitag statt und führte uns über die Hügel nördlich und südlich um Oberndorf. Dabei waren etliche Fragen über das in den vorgehenden Tagen vermittelte Wissen auf etlichen Gebieten sowie allgemeiner Art zu beantworten, sportliche Übungen durchzuführen, ebenso einiges zum Basteln usw. Alle Teilnehmer waren eifrig damit beschäftigt, um alle gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Selbstverständlich wurde den Kindern und jungen Leuten auch das für sie notwendige Wissen in bezug auf das Sudetenland, Österreich, Europa, Naturbeobachtung, Allgemeinwissen, Erste Hilfe usw. vermittelt, wobei von den Teilnehmern recht interessante Fragen an die Vortragenden gestellt wurden.

Auch eine ca. 2 1/2 stündige Abendwanderung stand am Programm, wobei einige Rehe gesichtet wurden.

Am Freitag nachmittag trafen die jungen Freunde aus dem Elsaß und Südtirol bei uns ein (von der Initiative f. intern. Jugendferien, unter der Leitung von Dieter Kaas). Der gemeinsame Abend mit Volkstanzen, Singen, Spielen, Grillen und Lagerfeuer war bestens vorbereitet. Man setzte sich zusammen — und plötzlich begann das große Unwetter mit Hagel (bis zu taubeneigroßen Schloßen) und strömendem Regen. An einen gemeinsamen Abend war nicht mehr zu denken. Die Zelte waren überschwemmt, trotz bester Sicherung, und mußten ausgeräumt werden, die Sachen zum Trocknen vorbereitet werden. Die Mädchen mußten im Haupthaus ein Zimmer abgeben und in den anderen Räumen ein wenig zusammenrücken. Der Abend war leider „gelaufen“, ohne daß ein Programm durchgeführt werden konnte.

Im gesamten Gebiet von Oberndorf wurde die Ernte vernichtet, der Hagel lag bis zu 5 cm hoch auf den Feldern. Es war wirklich erschütternd, diesen großen Schaden zu sehen.

Am Samstag morgen wurden die Zelte besichtigt und wir konnten glücklicherweise feststellen, daß fast keine Schäden entstanden wa-

ren. Alles wurde zum Trocknen aufgehängt, denn die Sonne schien wieder kräftig vom Himmel.

Der abschließende Lagerquiz verlangte einiges an „Gehirnschmalz“, galt es doch Fragen zu beantworten, die während des Lagers oder beim Tagesausflug gesehen wurden.

Ein lustiger Abschlußabend mit Lagerfeuer, Grill, von den Kindern selbstgestalteten Spielen u. a. m. beschloß den letzten Tag dieses gelungenen Sommerlagers, woran diesmal mehr Kinder als sonst aus den Reihen der SLÖ-Gliederungen kamen!

Am Sonntag ging es wieder per Bahn und mit den Autos heimwärts. Mit Tränen in den Augen verabschiedeten wir uns von der Herbergsmutter, unserer Leeb-Mutti, die uns bestens betreute und der wir großen Dank schulden! Von hier aus sei gesagt, daß alles bestens war!

Sudetendeutsche Preisträger beim Wettbewerb in Antwerpen

Die Arbeitsgemeinschaft für Werbung, Markt- und Meinungsforschung — AWMM —, eine Vereinigung von Mitgliedern in 88 Ländern aller Erdteile, hat während ihres Jahreskongresses (vom 28. 4. bis 1. 5.) in Antwerpen eine Reihe von Auszeichnungen auch an Sudetendeutsche vergeben. Außer dem schon erwähnten Musikpreis an Lm. Helene Nesitka für ihren Sudetenlandmarsch und die Vertonung des Sonetts „Sinnerfüllende Liebe“ von Jolande Zellner-Regula, dem posthum Lm. Erich Czech-Berndt verliehenen Grafikpreis und dem an Jolande Zellner-Regula ergangenen Lyrikpreis 1984 für ihre „Antike Mythologie“ wurden folgende Persönlichkeiten sudetendeutscher Herkunft mit Buchpreisen bedacht: Ilse Froidl („Böhmische Küche“), Ing. Anton Jatsch („Kunst und Narretei in unserer Zeit“ und „Religion, Schöpfung, Gott und Mensch“), Siegbert John („Gedanken und Erinnerungen eines Schlesiens“), Josef Walter Kö-

nig („Heimat im Widerschein“), Rudolf Kuschka („Opfer des Hasses“ und „Oberschlesien, Land meiner Väter“), Ing. Erwin Schön („Emil Brantner, der Bildhauer aus dem Riesengebirge“) und Marianne Seltner („Rosen und Dornen eines Lebens“). Ausgezeichnet wurden ferner Holly Lederer für ein in den „Graslitzer Nachrichten“ erschienenes Mundartgedicht, der Hilfsverein Aussig für das Buch „Geschichte der deutschen Stadt Aussig“ von Dr. Franz Josef Umlauf sowie Julius Gessinger für die Vertonung von Gedichten der sudetendeutschen Lyrikpreisträgerin Maria Beyer-Görner. Als Schriftleiter des „Altaterjahrbuches“ wurde Josef Walter König der Kalenderpreis der AWMM zuteil. Diese stattliche Anzahl sudetendeutscher Preisträger läßt erkennen, daß unsere Volksgruppe in starker Heimatbindung steht und sich besonderen kulturellen Leistungen verpflichtet weiß.

Dr. Jolande Zellner

Erfolgreiche Ausstellung

Aus Anlaß der 1150-Jahrfeier der Marktgemeinde Kronstorf organisierte der dortige Kulturausschuß eine Ausstellung für die in der Gemeinde seßhaft gewordenen Heimatvertriebenen der Nachkriegszeit. In einem nett eingerichteten Wirtschaftsmuseum des Gasthofes Rahofer wurden von den Landesleitungen der Sudetendeutschen, der Donauschwaben und Siebenbürger Kulturexponate zur Schau gestellt.

Seitens der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreichs stellte Komm.-Rat Waniek eine Serie Gablonzer Erzeugnisse zusammen, Frau Gertrude Schaner aus Wels sorgte für ein Egerländer Trachtenpaar, einen Klöppelster sowie eine original Schönhengster Frauentracht. Aus den Beständen des Böhmerwaldmuseums in Wien waren eine bemalte Truhe, Gablonzerschuhe, Ahnentafeln von Hei-

matdichtern und Volkskundlern ausgestellt. Lm. Wiltshko stellte „einen Schrag“ von gekratzten Ostereiern zur Verfügung. Das Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich zeigte eine Totenmaske von Adalbert Stifter. Große Beachtung fand die von der Landesleitung der SLOÖ und vom Verband Böhmerwälder aufgelegte heimatkundliche Literatur. Besonderen Gefallen fanden die von den südostdeutschen Landsmannschaften zur Schau gestellten farbenprächtigen Trachtengruppen.

Zur Eröffnungsfesterei stellte sich fast die gesamte Prominenz der Gemeinde Kronstorf ein. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters und des Kulturreferenten dankte Landesobmann Konsulent Hans Hager im Namen der Landsmannschaften für die Einladung zur Gestaltung der Ausstellung und für die Gastfreundschaft der Veranstalter, des Kulturausschusses der Gemeinde Kronstorf.

35. Großtreffen der Böhmerwälder am 4. u. 5. August 1984 in Linz a. d. D.

Programm:

Samstag, 4. August 84:

15^h: Heimatpolitische Tagung im Sportkasino (Breitwieserhof)

20^h: Begrüßungsabend im Saale des Sportkasino (Breitwieserhof)

Sonntag, 5. August 84:

9^h: Festmesse in der Karmelitenkirche

10^h: Kranzniederlegung beim Stifterdenkmal (Promenade)

13^h: Heimattreffen u. Gartenkonzert im Sportkasino Breitwieserhof (Drucknerstraße 38)

Von dieser Stelle aus wollen wir allen Landsleuten, sudetendeutschen Gliederungen und Freunden sowie den nachfolgenden Firmen und Banken recht herzlich für die finanzielle Unterstützung bzw. Überlassung von Preisen danken:

CREDITANSTALT-BANKVEREIN, ERSTE OBERÖSTERREICHISCHE SPAR-CASSE, die RAIFFEISENKASSEN SCHEIBBS/GAMING und OBERNDORF (f. d. Pokale), VERLAG FÜR JUGEND UND VOLK, HERDER-VERLAG, Buchhandlung DR. STROPEK, Wien 18, SHELL-AUSTRIA und Lm. Josef MORD (f. d. Filme)

Zum Schluß noch die Ergebnisse des Quiz und der Gruppenwertung:

Quiz: Kinder bis 8 Jahre: 1. Gerald LOIBL, NÖ.; 8 bis 10jährige: 1. Karin SCHALK, Wien; 11 bis 13jährige: 1. Winfried JANICZEK, NÖ.; 14 bis 16jährige: 1. Eva MENASSE, Wien.

Gruppenwettkampf: Sieger Gruppe 5 (Gruppenführerin Andrea SÜSSENBACHER, Kärnten).

Österreichs Außenminister zum Thema „Sichtvermerk in die CSSR“

Die Abgeordneten zum Nationalrat SCHUSTER und Kollegen haben am 24. Mai 1984 an Außenminister Lanč eine schriftliche Anfrage betreffend Einreise österreichischer Staatsbürger in die Tschechoslowakei gerichtet, welche den folgenden Wortlaut hat:

„1.) Entspricht es den internationalen Normen, daß bei Bewerbung um ein Visum die Frage gestellt wird, aus welchem Grund man das Land, in das man einreisen will, einmal verlassen hat?

2.) Welche Übereinkommen betreffend die Einreise österreichischer Staatsbürger in die Tschechoslowakei gibt es?

3.) Glauben Sie, daß es gerechtfertigt ist, daß österreichische Staatsbürger aus dem oben angeführten Grund kein Einreisevisum erhalten?“

Darauf antwortete der Außenminister:

Zu 1): Die Befragung eines Sichtvermerkwerbers, warum er jenes Land, in das er einreisen möchte, früher verlassen hat, ist international nicht üblich. Es gibt jedoch im allgemeinen Völkerrecht keine Norm, die eine solche Frage verbieten würde.

Zu 2): Es bestehen — chronologisch geordnet — folgende Übereinkommen betreffend die Einreise österreichischer Staatsbürger in die Tschechoslowakei:

a) Abkommen zwischen der Österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Tschechoslowakischen Republik betreffend die Regelung der Donauschiffahrt, BGBl. Nr. 74/1956.

b) Abkommen zwischen der Republik Österreich und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik über die Regelung des Grenzüberganges der Eisenbahnen, BGBl. Nr. 41/1964 in der Fassung des Abkommens BGBl. Nr. 348/1967.

c) Notenwechsel zwischen dem Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Österreich und dem Außenministerium der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik über die Aufhebung des Sichtver-

merkwanges für Inhaber von Diplomatpässen, BGBl. Nr. 25/1968.

d) Vertrag zwischen der Republik Österreich und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik über die Regelung von wasserwirtschaftlichen Fragen an den Grenzgewässern, BGBl. Nr. 106/1970.

e) Vertrag zwischen der Republik Österreich und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik über das Verfahren zur Untersuchung von Vorfällen an der gemeinsamen Staatsgrenze, BGBl. Nr. 637/1974.

f) Vertrag zwischen der Republik Österreich und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik über die gemeinsame Staatsgrenze, BGBl. Nr. 344/1975.

g) Abkommen zwischen der Österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik über die Aufhebung der Sichtvermerkplicht für Inhaber von Dienstpässen, BGBl. Nr. 341/1976.

h) Abkommen zwischen der Österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik über das Betreten der durch Regulierungen von Grenzgewässern betroffenen Gebieteile, BGBl. Nr. 309/1978. unter Bedachtnahme auf die Kundmachung über den Beschluß der Österreichisch-Tschechoslowakischen Grenzkommission, BGBl. Nr. 310/1978.

i) Abkommen zwischen der Republik Österreich und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik über die gebührenfreie Erteilung von Sichtvermerk für Reisen zur Erfüllung wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, kultureller oder sportlicher Aufgaben, BGBl. Nr. 482/1978.

j) Abkommen zwischen der Österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik über die Erteilung von Sichtvermerk an akkreditierte Journalisten und deren Fami-

lienangehörige (Notenwechsel), BGBl. Nr. 346/1979.

Zu 3): Ich halte die Verweigerung eines Sichtvermerks aus dem von Ihnen angeführten Grund zwar nicht für gerechtfertigt. Sie widerspricht aber formal nicht den geschlossenen Übereinkommen und bestehenden Rechtsnormen.“

Heimattreffen der Klemensgemeinde auf dem Mandelstein bei Gmünd

Die Klemensgemeinde Außenstelle Gmünd NÖ veranstaltet am Samstag, den 25. August einen heimatkundlichen Abend, und Sonntag, den 26. August ihr traditionelles Heimattreffen am Mandelstein Bez. Gmünd NÖ und ladet dazu alle Heimatvertriebenen Landsleute, deren Bekannte und Bergfreunde recht herzlich ein.

Die diesjährige Veranstaltung 29. Heimattreffen steht unter dem Ehrenschild des Herrn Bezirkshauptmannes von Gmünd, Winkl. Hofrat Dr. Franz Scherz, Herrn LPS und Abgeordneten zum NR. Gustav Vetter und Dr. Ernst Waldstein, Bundesobmann der Klemensgemeinde.

Das Festprogramm wird am Samstag, den 25. August um 19.30 Uhr mit einem heimatkundlichen Abend im Saale des Gasthauses Gotzbacher, Weitra, Rathausplatz 19—20 eingeleitet, auf dem unser Landsmann OSR Hermann Pröll einen Lichtbildvortrag mit Farbdias „Feste und Feiern der Heimatvertriebenen 1983—1984“ halten wird.

Viergesang, Volkstanzgruppe und kleine musikalische Umräumungen werden den Abend ausfüllen. Zum Schluß gemütliches Beisammensein!

Sonntag, 26. August, am Mandelstein: 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr Empfang der Festgäste mit Platzkonzert. 9.30 Uhr Bergmesse mit Predigt. Anschließend Begrüßung der Festgäste durch

SUCHANZEIGE

Gesucht werden aus dem Sudetenland die ehemaligen M.-Schüler bei Dornier Friedrichshafen:

W. Rous, K. Schubert, Fr. Patzner, R. Herkommer, E. Hanke, L. Troharsch, R. Hensel, K. Dürrschmidt.

Hinweise erbeten an: Ing. Robert Martin, Traunleiten 33, A-4600 Wels.

Kurzansprachen des Obmannes der Klemensgemeinde, des Herrn Bezirkshauptmannes Winkl. Hofrat Dr. Franz Scherz, des Herrn LPS Abgeordneten zum NR. Gustav Vetter und Dr. Ernst Waldstein, Bundesobmann der Klemensgemeinde.

Anschließend Böhmerwaldlied. Zum Abschluß Totengedenken und Kranzniederlegung beim Bergkreuz, dazu das Lied vom „Guten Kameraden“. Ab 12 Uhr Bergfest mit Trachtenkapelle Harbach. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Friedrich Irsek

Gerapud FORMULARDRUCK
Endilas

Der Spezialist zur Herstellung von Computer- und Büromaschinen-Kommunikationsträgern, Lieferscheine, Rechnungen usw.

Genstorfer KG, Buch- und Offsetdruck
A-4020 Linz, Im Hühnersteig 9,
Telefon (0 73 2) 27 43 51 Serie.

Wieder Kaiserball

Die Aktion Österreich-Europa veranstaltet anlässlich des 154. Geburtstages von Kaiser Franz Joseph I. wiederum einen „Kaiserball“. Er findet Samstag, dem 18. August ab 18 Uhr (Platzkonzert) in Neudörfel im Hotelrestaurant Martinihof im Burgenland statt. Den Ehrenschutz hat Seine Durchlaucht Prinz von Thurn und Taxis übernommen.

ermordet. (Vgl. Dokumente zur Austreibung der Sudetendeutschen, Europa-Buchhandlung, München 1951; Prof. Dr. Emil Franzel, Sudetendeutsche Geschichte, Augsburg 1958; Univ.-Prof. Dr. Heinz Nawratil, Vertriebensverbrechen an Deutschen, Universitätsverlag München 1982; Jürgen Thorwald, „Das Ende an der Elbe“, Stuttgart 1950, u. v. a.).

Das bereits erwähnte Potsdamer Abkommen sanktionierte im Artikel 13 die Überführung der deutschen Bevölkerung aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn, allerdings mit der Auflage, „daß alle Überführungen, die vorgenommen werden, auf eine geregelte und humane Weise erfolgen sollen“. Um dem Vorgehen gegen die Sudetendeutschen den Anschein einer legalen Basis zu geben, erließ Benes eine Reihe von Dekreten, die deutlich zeigen, wie systematisch hier das Verbrechen des Völkermordes an der sudetendeutschen Volksgruppe geplant und ausgeführt wurde.

Die Vertreibung der Sudetendeutschen und die dabei angewandten Methoden tragen ohne Zweifel die Merkmale des Völkermordes oder Genozids. Die Vereinten Nationen haben in ihrer Resolution der Vollversammlung vom 11. Dezember 1946 den Genozid als Verbrechen nach internationalem Gesetz erklärt, ein Verbrechen, das im Gegensatz zum Geist und zu den Zielen der Vereinten Nationen steht und das von der zivilisierten Welt verdammt wird. Im Jahre 1950 haben die Vereinten Nationen eine Konvention gegen den Genozid angenommen.

Die 8. Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, in München hat zur Visaerteilung für Einreisen in die CSSR folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Bundesvorstand wird gebeten, bei den zuständigen Stellen des Staates darauf hinzuweisen, daß aus ihrer Heimat vertriebenen Sudetendeutschen bei Visa-Beartragungen für Reisen in die CSSR keine Erklärungen (insbesondere solche eidesstattlicher Art) abverlangt werden, welche die Vertreibung als Ausreise bezeichnen!“

Austreibung und nicht: „Ausreise“

Die CSSR-Botschaft in Köln versucht es mit Falschmünzerei

Ein von der Visaabteilung der tschechoslowakischen Botschaft in Köln auch an alle Reisebüros gerichtetes Schreiben lautet:

„Künftig werden wir nur solche Visaanträge bearbeiten können, zu denen folgendes beigelegt wird: Bei den Personen, die aus der Tschechoslowakei vor dem Jahr 1948 ausgereist sind, ein Dokument, das diese Tatsache belegt. Als solches Dokument kann ausnahmsweise eine eidesstattliche, eigenhändig unterzeichnete Erklärung des Antragstellers anerkannt werden.“

Dieses amtliche Schreiben hat unseren Landsmann, Hofrat Dr. Wilhelm Scheiter, Steinbrecherring 19, A-4400 Steyr, veranlaßt, sich mit einer längeren Stellungnahme an den Bundesminister des Inneren in Bonn zu wenden.

„Es kann kein Zweifel bestehen“, heißt es in dem Brief, „daß mit der verlangten eidesstattlichen Erklärung bewiesen werden soll, es habe keine Vertreibung und keinen Völkermord von seiten der verantwortlichen Organe des tschechoslowakischen Staates gegeben. Inhaltlich sollen durch die tatsachenwidrig erklärte ‚Ausreise‘ anstelle von Vertreibung Beweismittel gegen den Vorwurf des Völkermordes produziert werden. Unbestreitbar handelt es sich bei der Frage, ob die betroffenen Sudetendeutschen ‚ausgereist‘ oder gewaltsam vertrieben worden sind, um Tatsachen von rechtlicher Bedeutung. Bei der Beurteilung fällt als erschwerend die öffentliche Begehung — die Aufforderung zur Falschbeurkundung wurde unmittelbar von einem größeren Personenkreis wahrgenommen — und der Umstand ins Gewicht, daß die Täter die Zwangslage eines besonders großen Personenkreises ausnützen, um in den Besitz von falschen Versicherungen an Eides Statt zu gelangen. Es wird daher eine

Prüfung des Sachverhaltes im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt angeregt.“ Um den kriminellen Charakter der Vertreibung zu verdeutlichen, ist Hofrat Dr. Scheiter auf die näheren Umstände eingegangen, unter denen sich dieser Akt des Völkermordes vollzogen hat. Erfahrungsgemäß ist ja davon auszugehen, daß das Wissen um diese Vorgänge, zumal bei der nichtvertriebenen Bevölkerung, sehr lückenhaft ist. Die Unterdrückung diesbezüglicher Informationen durch die bundesdeutschen Medien ist notorisch. Hofrat Dr. Scheiter schreibt darüber:

Bekanntlich wurden nach dem Kriegsende von 1945 etwa 3 Millionen Sudetendeutsche aus ihrer Heimat vertrieben. Die Vertreibung geschah unter Anwendung von Gewalt und unter Drohung mit Gewalt. Sie begann schon lange vor der Sanktionierung durch das Potsdamer Abkommen von 2. August 1945. Daß es sich bei diesen Austreibungsvorgängen vor den Potsdamer Beschlüssen um ein zentral gelenktes Unternehmen handelt, geht daraus hervor, daß die Aufforderung hierzu von den Orts- und Bezirksnationalausschüssen durch öffentliche Kundmachungen erlassen wurde. Die Durchführung war an zahlreichen Orten ganz ähnlich, woraus man entnehmen kann, daß eine derart wichtige Maßnahme organisationsmäßig im Einvernehmen mit zentralen Regierungsstellen durchgeführt wurde.

Diese ersten Austreibungswellen waren von unerhörter Massengrausamkeit begleitet, die den Tod von Zehntausenden Sudetendeutschen zur Folge hatten. Unter diesen ersten Opfern befanden sich vor allem alte Menschen, Kranke und Kinder. In dieser Zeit waren die Sudetendeutschen wehrlos den lumpenproletarischen Banden der Neohussiten ausgeliefert, den „Partisanen der letzten Stunde“, und wurden raffinierten Qualen unterworfen.

Es gibt keine Scheußlichkeit, die nicht an ihnen begangen wurde. Zu Tode geprügelt, gezwungen, den eigenen Kot zu fressen und den Auswurf ihrer Peiniger aufzulecken, einander gegenseitig zu schlagen, mit Marterinstrumenten gefoltert, mit

Knüppeln und Eisenstangen geschlagen, starben sie zu Zehntausenden qualvollen Todes. Viele Lager waren ausgesprochene Vernichtungslager, und selbst der Tod in den Gaskammern der SS scheint vergleichsweise ein gnädiger Tod, wenn man liest, wie die tschechischen Schergen ihre Opfer zu Tode brachten.

Hand in Hand mit den Folterungen — gegen die wiederholt sogar sowjetische Offiziere und Soldaten einschritten — ging die Beraubung der Opfer. Immer wieder von neuem wurden die schon beraubten nochmals visitiert und ausgeplündert. Wie die ärmsten Bettler kamen sie in der Fremde an. Geprellt, betrogen, verhöhnt, kannten sie zuletzt nur das eine Ziel, mit dem nackten Leben aus der tschechischen Hölle zu entkommen.

Hatten die deutschen Machthaber 1942 — als kriegsgemäße Strafsanktion — das eine Dorf Lidice zerstört und seine 186 männlichen Einwohner erschossen, so gab es — ohne kriegerische Zwangslage — im Sudetenland 1945 zahllose Lidice, in denen Zehntausende wahllos ermordet wurden. Die krassen überlieferten Fälle sind der Todesmarsch der Brünnner am 31. Mai und die Aussiger Bartholomäusnacht vom 31. Juli 1945, nur daß sich die Ermordung von zweieinhalbtausend Menschen in den Straßen von Aussig und auf den Elbenbrücken am helllichten Tage abgespielt hatte.

Grauenhaft war aber auch, was sich im Gebiet von Postelberg und Duppaue ereignete. Kinder wurden standrechtlich erschossen, alte Menschen am Wegerand abgeknallt, gefangene deutsche Soldaten heimtückisch ermordet, Verwundete von Lastwagen zu Brei zermalmte. Dazu kam die Mordjustiz der sogenannten „Volksgerichte“, die nach Willkür urteilten; kamen öffentliche Hinrichtungen und für noch viele Jahre nachher das vielfach tödliche Leiden der Gefangenen in Bergwerken, Steinbrüchen und in den Urgruben von St. Joachimsthal.

Nach den Berechnungen der sudetendeutschen und bundesdeutschen Stellen, die mit dem Gegenstand befaßt waren, wurden etwa 241.000 Sudetendeutsche

Der Landeshauptmann war mit dabei beim Kreuzbergtreffen

Am Sonntag, dem 24. Juni, fand das Kreuzbergtreffen vor den Toren Südmährens statt. Der Wettergott war den Südmährern diesmal nicht gut gesinnt, trotzdem waren über 2000 Südmährern und ihre Freunde gekommen, um ein Stück Heimat zu sehen und zu erleben.

Dem Treffen vorangegangen war am Samstag nachmittag ein Zeltlager der Sudetendeutschen Jugend mit einer Pfadfindergruppe, mußte aber wegen Schlechtwetter abgebrochen werden.

Die Sonnwendfeier konnte unter starker Beteiligung abgehalten werden, aber es blies ein scharfer Wind. Lm. Josef Mord, Leiter des Arbeitskreises Südmähren, begrüßte herzlich alle Erschienenen, insbesondere den Landschaftsbetreuer Franz Longin aus Stuttgart und die Kreisbetreuer von Znáim Lm. Bar und Lm. Zellner für den Kreis Nikolsburg.

Goldenes Doktorjubiläum

Dem Obermedizinalrat Dr. Georg Stefan der über drei Jahrzehnte in Aflenz — Kurort in der Steiermark — als praktischer Arzt, Distrikts- und Schularzt tätig war, wurde nach 50jähriger ärztlicher Tätigkeit wegen seines hervorragenden beruflichen Wirkens im Rahmen eines akademischen Festaktes an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck das goldene Doktordiplom überreicht. Er ist der jüngste Sohn des Apothekers Ph. Mr. Josef Stefan aus Bärn in Nordmähren, wuchs in Freudenthal in Schlesien auf und maturierte da selbst 1928.

In Innsbruck 1934 zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert, erhielt er 1939 an der chirurgischen Univ. Klinik in Köln die Anerkennung als Facharzt für Chirurgie, wirkte während des Krieges mehrfach ausgezeichnet als Chirurg und Sanitätsoffizier in Feldlazaretten und den Hauptverbandsplätzen in Frankreich und Rußland.

In Anerkennung und Würdigung seiner langjährigen Verdienste als Arzt, er besaß das uneingeschränkte Vertrauen der Bevölkerung, und seinem vielseitigen Wirken in den öffentlichen Einrichtungen wurde ihm 1963 vom Herrn Bundespräsidenten der Berufstitel Medizinalrat verliehen. Nach einstimmigen Beschlüssen der Gemeindevertretung von Aflenz-Kurort und Aflenz-Land wurden ihm 1974 in einer gemeinsamen Festsitzung die beiden Urkunden über das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht in beiden Gemeinden ausgehändigt.

Neben seiner sehr umfangreichen Praxis betreute er als Heimarzt Kinder- und Jugendheim verschiedene karitativer, politischer und beruflicher Gruppierungen, so von der Caritas, dem Österreichischen Kinderrettungswerk, dem Kinderland, den Kinderfreunden und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund. 16 Jahre stand er der Ortsstelle Thörl des Roten Kreuzes als Ortsstellenleiter vor und baute sie mit seinen Mitarbeitern inhaltlich und gebäudemäßig zu einer aktiven wagenführenden Ortsstelle aus. Sie erhielt damals für ihre Leistungen den Dr.-Lauda-Preis. 1975 wurde Dr. Stefan vom Herrn Bundespräsident in Würdigung seines vorbildlichen Einsatzes der seltene Berufstitel Obermedizinalrat verliehen. 1976 mußte er krankheitsbedingt die Praxis niederlegen, ist aber heute noch in sehr eingeschränktem Maße ärztlich tätig. Seine Ehrung fällt mit der Erreichung seines 75sten Lebensjahres zusammen.

Eingeleitet wurde die Feier mit dem Lied: „Wenn alle untreu werden.“ Bei hellem Feuer Schein sprach Lm. Longin herzliche Grußworte und über Gedanken in unserer Zeit. Sonnwendfeier ist ein uralter Brauch, der schon Jahrtausende überlebt hat. Sonne, die wärmt, möge nicht untergehen, die Sonne möge uns wärmen, denn ohne Wärme können wir nicht leben. Unser Südmähren möge leben!

Es wurden Heimatlieder gesungen, Sprüche aufgesagt, Kränze den Flammen übergeben und Lm. Karsten Eder hielt die Feuerrede. Er bedauerte nur, daß das Feuer nicht auf der anderen Seite des Kreuzberges brennen kann um weit hineinzuweichen in unser geliebtes Südmährerland. Mit dem Feuerspringen und einigen Volkstänzen war die Feier beendet.

Der Sonntag begann um 10 Uhr mit der Feldmesse auf dem Kreuzberg. Dazu bewegte sich ein Festzug von Klein-Schweinbarth zu unserem Herrgottswinkel, voran die Musikkapelle Klein-Schweinbarth, gefolgt von den Fahnenträgern mit Ehrendamen der Ortsgemeinschaften, die Ehrengäste, der Vorstand der Thaya — Bund der Südmährern in Österreich und die Festteilnehmer. Die Feldmesse zelebrierte der

In Brünn gelang der Durchbruch Zum 50. Todestag von Viktor Kaplan

Viktor Kaplan gelang der optimale Ausgleich zwischen Energiegewinnung und Umweltschutz. 1903 trat er an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn als Professor seinen Dienst an und blieb hier bis nach dem 1. Weltkrieg. Hier gelang ihm, in Zusammenarbeit mit der Gießerei Storek seine große Erfindung, die dann ihren Siegeszug um die Welt antrat. — Seine Turbine eignet sich für den Einsatz bei Flüssen mit niedrigem Gefälle und großer Wassermasse. Er handelte immer nach dem Grundsatz: „Mit der Natur muß Du gehen, damit Du Erfolg hast; wenn Du sie aber vergewaltigst, dann rächt sie sich.“ — Viktor Kaplan wurde am 27. November 1876 in Mürzschlag geboren, er starb am 23. August 1934 auf seinem Landgut Rochuspoint bei Unterach, hier wurde er auch begraben. 14 Jahre verbrachte er auch in Oberösterreich.

Schon 1910 hat Viktor Kaplan an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn sein Turbinenlaboratorium in Betrieb genommen. 1925 wurde die erste große Kaplan-Turbine im Kraftwerk Lilla Edet in Schweden errichtet. Kaplan lieferte damit den Beweis, daß seine verstellbare Turbine auch als Großkraftmaschine eingesetzt werden konnte. Das wesentlich größere Wasserpotential bei größeren Strömen, wie etwa bei der Donau, in Brasilien u. a. kann durch Kaplan-Turbinen weit besser ausgenutzt werden als mit den früheren Francis-Turbinen bei Kraftwerkstandorten mit großer Fallhöhe. Der überwiegende Anteil der Nutzung elektrischen Stromes kommt daher jetzt aus Laufkraftwerken durch Kaplan-Turbinen.

Die Energieimporte belasten uns derzeit in Österreich mit 50 Milliarden Schilling jährlich. Die Energieeinfuhr zu vermeiden muß daher Österreichs wichtigstes energiepolitisches Ziel bleiben. — Daß dabei die Umwelt weitgehend geschützt und erhalten bleiben kann, beweisen unsere bisherigen Kraftwerksbauten. Unverständlich ist daher der Widerstand gewisser Kreise gegen den Bau von Wasserkraftwerken, zumal diese gerade die umweltfreundlichsten gegenüber Kraftwerken aus anderen Energie-

ehemalige Pfarrer von Haugsdorf, Herr Friedrich Polzer, Dechant i. R., geboren in der Wischauer Sprachinsel. Die groß angelegte Festpredigt fand allgemeine Zustimmung und Anerkennung.

Die anschließende Kundgebung fiel im wahren Sinn des Wortes ins Wasser. Dichte Wolken hingen über den Kreuzberg, starker Regen fiel hernieder und in einem Raffa mußte die Kundgebung gehalten werden. Msgr. Dr. Koch, Obmann des Dachverbandes der Südmährern in Österreich und Veranstalter des Kreuzbergtreffens, sprach kurze Grußworte und begrüßte die Ehrengäste. Die Gedenkrede für die Toten von Dr. Lader mußte gekürzt werden. Landeshauptmann Siegfried Ludwig von Niederösterreich sprach in einer Person für den stellvertretenden Bezirkshauptmann von Mistelbach und den Bürgermeister der Großgemeinde Drasenhofen Grußworte. Mehr ließ das Wetter nicht zu. Der Südmährerkirtag konnte nur recht und schlecht durchgeführt werden, die Bänke und Tische waren naß, aber die Stimmung war gut. Hoffen wir, daß uns nächstes Jahr ein besseres Wetter beschieden sein möge.

Josef Genstorfer

quellen sind und sie außerdem die dauernde Nutzkraft des fließenden Wassers gewährleisten. — Dazu hat Viktor Kaplans großartige Erfindung seiner Turbine wesentlich beigetragen.

Gegenwärtig findet im Schloßmuseum in Linz eine Ausstellung unter dem Motto „Viktor Kaplan — Energie aus Wasser“ statt, die sich eines regen Besuches erfreut.

Dr. Alfred Zerlik



Gegründet 1783
DRUCKEREI
FRIEDRICH SOMMER
Inh. Rautgundis Spinka-Sommer
3100 St. Pölten
Kreuzer Gasse 21 Ruf 0 27 42-30 67

Bergwoche der Sudetendeutschen Jugend

Hier das genaue Programm der Bergwoche in Osttirol vom 11. bis 18. August: Anreise mit Pkw oder Kleinbus nach **Matrei** (977 m) mit Mitfahrmöglichkeit! Aufstieg zur **Sudetendeutschen Hütte** (2650 m) über die Steiner Alm. Die Hütte ist landschaftlich wunderschön gelegen; Fotografen, Botaniker, Mineraliensucher werden begeistert sein, zahlreiche Wander- und Tourenmöglichkeiten auch für weniger Geübte bzw. ältere Kameraden. Wanderungen bzw. leichte Touren im Hüttenbereich: Gradözsattel, ca. 1 bis 1 1/2 Std.; Nussingscharte, 1 bis 1 1/2 Std.; Dürrenfeldscharte — Sudetendeutscher Höhenweg; Gradöz (3063 m) über W-Flanke; Wellach-Kopf, Kleiner Muntanitz (3192 m), Nussingkogel (2991 m). Touren für geübte Bergsteiger: **Großer Muntanitz** (3232 m) — Überschreitung, Aufstieg über Gradözkees, Abstieg über „K.-Schöttner-Weg“ (= Normalroute mit einer leichten, seilversicherten Kletterstelle). **Vorderer Kendlkopf** (3088 m), SW-Grat (II+), bzw. Begehung des neuangelegten Klettersteiges; **Gradöz** (3063 m), N-Grat (II), 1 Stelle (III). Abstieg wieder nach Matrei. Geübte und konditionsstarke Kameraden könnten anschließend für 3 bis 4 Tage eine Besteigung der **Rötspitze** (3495 m) und eventuell auch der **Dreiherrenspitze** (3499 m) mitmachen.

Abfahrt: Samstag, 11. 8. 1984, 5 Uhr früh, von St. Pölten.

Treffpunkt: St. Pölten, Birkengasse 6 (St. Pölten-Süd, Nähe Josefskirche).

Anmeldeschluß: 9. 8. 1984.

Da bezüglich der Sitzplätze in den Pkw, der Ausrüstung, Nächtigung etc. einige wesentliche Fragen zu besprechen sind, wäre es günstig, wenn alle Teilnehmer zur Vorbesprechung am Donnerstag, dem 9. 8. 1984, nach St. Pölten kommen.

Treffpunkt zur Besprechung: 9. 8. 1984, 18 Uhr, Wohnung des Tourenführers, St. Pölten, Birkengasse 6, Tel. 0 27 42/65 33 73.

Mit besten landsmannschaftl. Grüßen und der Hoffnung für ein frohes Gelingen der Bergwoche

Franz Schaden

General Stefanik

Von Weitwinkel

Es war ein windiger und unfreundlicher Tag, als vor 65 Jahren, am 4. 5. 1919 in den Mittagsstunden über Preßburg ein italienischer Doppeldecker aufkreuzte, der vom Flugplatz Campio Formia bei Udine in Italien aufgestiegen war.

An Bord der Maschine befand sich der Kriegsminister der Tschechoslowakei, General Milan Rastislav Stefanik.

Einige Minuten vor zwölf Uhr schmierte die Maschine aus einer Höhe von 400 Metern plötzlich ab und versank hinter einem Wald auf der von Preßburg nach Ivenka führenden Landstraße.

Das Flugzeug schlug auf der Straße auf. Stefanik und seine Begleiter, zwei Offiziere der italienischen Armee, wurden dabei getötet.

Zum Tode Stefaniks brachte die Ofener Zeitung vom 1. 6. 1919 einen Artikel mit der Überschrift „Ein tragisches Mißverständnis?“ und führte u. a. aus: „Die Umstände, die zum Tode Stefaniks geführt haben, lassen den Schluß zu, daß das Flugzeug Stefaniks von der eigenen Flugabwehr zum Absturz gebracht wurde. Nachdem die italienischen und ungarischen Nationalfarben rot, weiß, grün in umgekehrter Reihenfolge gleich sind, kam die Fliegerabwehr auf dem Flugplatz Weinern zu der verhängnisvollen Annahme, daß es sich um ein ungarisches Flugzeug handelt, daß zu Zwecken der Spionage über Preßburg kreise. Das Flugzeug wurde daraufhin abgeschossen, wobei General Stefanik und seine Begleiter den Tod fanden.“ Der Slowake Stefanik war im Zeitpunkt seines Todes 38 Jahre alt. Stefanik entstammte einer evangelischen Pastorfamilie, studierte in Preßburg, Zürich und Mailand und promovierte in Prag zum Doktor der Philosophie.

In Paris stieg er unter Professor Jansen zum Direktor der Sternwarte auf und verbrachte mehrere Jahre im Auftrage der französischen Regierung in Spanien, wo er sich astronomischen Studien widmete.

Daheim gehörte er der literarisch-politischen

Vereinigung „Hlas“/Stimme an und betätigte sich Stefanik auch als Komponist.

Mit Unterstützung des Ministers Srobar und des Malers Kalyoda betätigte sich Stefanik auch als Herausgeber einer Zeitschrift, die unter dem Titel „Urmelecky Hlas“/Künstlerstimme 1903 auf dem Markt erschien.

Zu Beginn des 1. Weltkrieges findet man Stefanik bei der Entente-Armee als „freiwilligen“ Flieger. 1917 steht er im Rang eines Majors. Im Februar 1918 wird er zum Obersten und im Juni des gleichen Jahres zum Brigadegeneral befördert.

Stefanik begibt sich an die Front nach Frankreich und findet man ihn während des Mackenschen Feldzuges 1915 an der serbischen Front.

Als Mitglied des „tschechoslowakischen Nationalrates“ in Paris galt Stefanik als eifriger Verfechter der Lieblingsidee seiner „Lehrer“ Masaryk und Benesch, die die Gründung der Tschechoslowakei mit allen Mitteln in die Wege leiteten.

1916 trifft Stefanik in Rußland ein und widmet sich der Rekrutierung tschechischer und slowakischer Kriegsgefangener zugunsten der Legion. 1917 ist Stefanik in Rumänien „beschäftigt“. In den USA mobilisiert er die tschechoslowakischen Truppen und setzt sich intensiv für die tschechoslowakische Sache ein. Man findet ihn häufig hinter den gepolsterten Türen der Sitzungszimmer der Politiker des Landes.

Zu Beginn des Jahres 1918 widmet sich Stefanik dem Ausbau der tschechoslowakischen Armee in Italien. Seinen Anordnungen zufolge gehen zwei Divisionen ins Feld. Der tschechische General Janin in Rußland erwartet ihn bereits und er trifft mit ihm zusammen. Beide Generale teilen sich die führenden Rollen der tschechoslowakischen Legion in Rußland.

Stefaniks Höhenflug zum Kriegsminister der Tschechoslowakei ging einzig und allein auf Masaryk und Benesch zurück, zumal er alle offenen Fragen im Sinne der beiden Politiker zu lösen vermochte.

Das Attentat in Sarajevo und Thomas Garrigue Masaryk

Von Weitwinkel

Am 28. Juni 1914 erschöß in Sarajevo der Serbe Gavrilo Princip den österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Sophie, Herzogin von Hohenberg. Sophie Chotek — ihr bürgerlicher Name — war vor ihrer Heirat mit dem Habsburger Hofdame bei Erzherzogin Isabell in Preßburg. Dort lernte sie Franz Ferdinand kennen.

Unmittelbar nach dem Mord in Sarajevo wurde man des Täters habhaft. Er wurde nach Theresienstadt bei Prag hinter Gitter verbracht, wo der 23jährige am 28. April 1918 an Tuberkulose starb. Nach Grün-

dung der Tschechoslowakischen Republik, am 28. Oktober 1918, lud Staatspräsident Masaryk „Diplomaten“ der „Siegerstaaten“ zu einem Fest auf den Hradschin zu Prag, bei dem auch Vertreter Serbiens anwesend waren. Masaryk erhob sein Glas, die Tat Princip und den Sieg der slawischen Völker würdigend. Er eröffnete zur Überraschung der Anwesenden, daß er Anweisung gegeben habe, Princip Leichnam zu exhumieren und in einem feierlichen Akt den Vertretern Sarajevos zu übergeben. Die Beisetzung in Serbien sicherzustellen, war ihm „selbstverständliche Pflicht“. Masaryk führte ferner aus, daß nach ihm zugegangenen Informationen das Denkmal Franz Ferdinands und Sophies in Sarajevo abgetragen wird. An dessen Platz würde die Errichtung eines Monuments zu Ehren Princip erfolgen. Zufolge der engen Kontakte mit den Serben war er bestens unterrichtet.

Die CSSR-Wirtschaft immer stärker im Comecon-Bereich

Hatte die Wirtschaft der CSSR einst im Comecon eine wichtige Rolle gespielt, hat sich dieser Vorsprung in den letzten Jahren wesentlich verkleinert, berichtet die „Neue Zürcher Zeitung“, und schreibt: Die vom ZK und KP herausgegebene Wochenzeitung „Hospodarske Noviny“ betont, daß das Land „bezüglich seines wirtschaftlichen Entwicklungsstandes die Mehrzahl der Comecon-Staaten nicht mehr übertrifft, wie das in der Vergangenheit der Fall gewesen ist, was eine natürliche Folge der Annäherung des wirtschaftlichen Niveaus der Mitgliedstaaten ist. Das bezieht sich besonders auf die Industrieproduktion und die wichtigsten Branchen wie beispielsweise die Stellung der Maschinenindustrie. Stufenweise verschwinden die Unterschiede auch im technischen Niveau der Produkte.“

Der tschechoslowakische Außenhandel orientiert sich aber immer mehr in Richtung Comecon. „Wir gehören zu jenen Comecon-Mitgliedstaaten, die dauerhaft den größten Teil seines Außenhandels mit dem Comecon abwickeln und diesen Anteil sogar vergrößert haben, nämlich von 64 % im Jahre 1960 auf 70 % im Jahre 1970 und 72 % im Vorjahr.“ Nach der UdSSR und der DDR weist die Tschechoslowakei den drittgrößten Anteil an dem gesamten Warenaustausch zwischen dem Comecon-Mitgliedstaaten (1982: 11 %). Der Anteil der UdSSR am gesamten tschechoslowakischen Außenhandel erreichte im Vorjahr 44 %, die ändern kommunistischen Nachbarstaaten (Ungarn, die DDR und Polen) brachten es auf 21,4 %, so daß diese Länder rund zwei Drittel des Außenhandels Prags abwickeln. Insgesamt 77 % der Energie- und Rohstoffimporte bezieht die CSSR aus dem Comecon-Raum; dabei erreicht die Quote bei brennstoffmineralischen Rohstoffen sogar 89 %. Bei den Maschinen und Anlagen sind es 74 %, bei den Konsumgütern 63 %.

Demgegenüber werden mehr als 80 % der

Maschinen und Anlagen auf den Comecon-Märkten abgesetzt. Dabei hat jedoch die CSSR auf diesen wichtigen Sektor in den letzten Jahren ihre führende Position eingebüßt. War das Land im Jahre 1970 an den gesamten Exporten der Maschinen im Comecon mit

19 % beteiligt, waren es 1975 16 %, im Jahre 1982 17 %. „In Zukunft muß man damit rechnen, daß die Exportbemühungen der Comecon-Mitglieder bei den Maschinen zunehmen werden“, heißt es in diesem Zusammenhang in der Zeitung.

Konstruktive Gespräche zwischen Vatikan und CSSR

Den „konstruktiven und offenen Charakter“ der Gespräche zwischen dem Heiligen Stuhl und einer Delegation aus der Tschechoslowakei von 2. bis 6. Juli in Rom, hat der Vatikan in einem am Samstag, 7. Juli, veröffentlichten Kommuniqué unterstrichen. Die beiden Delegationen hätten die gegenseitigen Gesichtspunkte ausgetauscht, um zu einer Lösung der Fragen von gemeinsamen Interesse zu gelangen, und seien übereingekommen, die Gespräche in nächster Zukunft weiterzuführen, heißt es weiter in dem Kommuniqué.

Vatikanischen Kreisen zufolge dürfte es bei den Verhandlungen unter anderem um die Neubesetzung der seit Jahrzehnten verwaisten Bischofsitze in der CSSR, um die vom Vatikan verbotene regimetreue Priesterbewegung „Pacem in terris“ und um die Einladung des Papstes in die Tschechoslowakei durch den Prager Erzbischof, Kardinal Frantisek Tomasek, anlässlich des 1100. Todestages des heiligen Methodius im Jahre 1985 gegangen sein.

Die Delegation der CSSR bei den jüngsten Unterredungen war von dem Leiter des staatlichen Kirchenamtes, Ing. Vladimir Janku, angeführt worden, die vatikanische von dem vatikanischen Sondernuntius Erzbischof Luigi Poggi. Mit diesen Gesprächen im Vatikan wurde der Dialog zwischen der CSSR und dem Heiligen Stuhl nach der Tschechoslowakei-Mission Poggis vom 29. Februar bis 3. März dieses Jahres wieder aufgenommen.

In der Zwischenzeit war es zu einem Stillstand der Kontakte gekommen, nachdem die tschechoslowakische Presse den Papst scharf angegriffen hatte und der Heilige Stuhl daraufhin in ebenso scharfer Form die „von Moskau ferngesteuerten Anschuldigungen“ zurückgewiesen und die Verletzung der Religionsfreiheit in der CSSR beklagt hatte.

Richard Hackenberg 80. Geburtstag

Am 8. Juli 1904 wurde Richard Hackenberg in dem Schroth-Kurort Niederlindewiese im Altvatergebirge geboren. Er begann nach der Vertreibung in Hessen mit dem Aufbau der sudetendeutschen Ackermann-Gemeinde und war ihr Vorsitzender. Hackenberg hat sich vielfältig im katholischen Bereich betätigt, er hat auch den deutsch-tschechischen Freundeskreis in Frankfurt gegründet und als Mitglied der Bundesversammlung und des Landesvorstandes Hessen sowie des Sudetendeutschen Rates wirkte er beispielhaft für die sudetendeutsche Sache.

**HOLZBRIKETS! Hoher Heizwert!
KOHLE - KOKS - BRIKETS
OFENÖL - BRENNHOLZ**

ofenfertig offen und in Säcken

Leaning-HOLZ

9021 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel
Tel. 0 42 22 54 6 46
Stadtgeschäft, Lidmánskýgasse 49, Tel. 0 42 22 / 51 14 05

Zweiter Südmährischer Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz

Am Sonntag, dem 26. August, findet auf dem Südmährerhof in Niedersulz der 2. Südmährerkirtag statt. Um 9.30 Uhr wird in der Pfarrkirche eine Kirtagsmesse gelesen, um 10.30 Uhr findet ein Frühschoppen auf dem Südmährerhof statt und um 15 Uhr ist der Aufzug und Tanz-

eröffnung nach südmährischem Brauch. Es spielt die Niedersulzler Jugendkapelle. Eintritt 30 Schilling. Der Dachverband der Südmährer in Österreich lädt alle Landsleute und ihre Freunde herzlich ein sowie auch alle Österreicher, die sich mit uns verbunden fühlen.

Alexander Merbeller †

Ein Böhmerwäldler aus Prachatitz

Der österreichische Rundfunk verkündete den Tag: Mittwoch, 11. Juli 1984. Für viele mag diese Ankündigung keine besondere Bedeutung gehabt haben. Anders war dies bei unserem Landsmanne Merbeller: Es war dies sein Begräbnistag. Nachdem er am 3. Juli 1984 gestorben war, endete sein Lebensweg auf dem Grinzinger Friedhof in Wien in der Gruppe 24, Reihe 9, Nr. 11. Begonnen hatte dieser Weg am 5. Juli 1895 in Auscha in Nordböhmen. Über den Lebenslauf, die darin nie fehlenden Wechselfälle, über das Erleben zwischen Freud und Leid hat Lm. Merbeller nicht viel erzählt. Er war ein Holzfachmann, fand als solcher seinen Lebensunterhalt und seinen Lebensinhalt. Viele Jahre arbeitet er erfolgreich als Angestellter in Rumänien, wobei er auch das Deutschtum im Lande nach den gegebenen Möglichkeiten förderte. Nach dem Zweiten Weltkrieg mußte er unter dem Zwange der allgemeinen Entwicklung auf dem Balkan Rumänien verlassen. Er kam nach Wien und es gelang ihm, unter Ausnutzung seiner reichen Erfahrungen und Berufskennntnisse in der Holzgewinnung und -verwertung eine befriedigende Anstellung als Prokurist zu erlangen. Seine Familienbindungen zu Prachatitz führten dazu, daß er bald Beziehungen zu den Böhmerwäldlern in Wien anknüpfte und dem 1949 gegründeten Verein der Österreicher aus dem Böhmerwald „Hochwald“ beitrug. Das enge Verhältnis zwischen dem „Hochwald“ und dem Böhmerwaldmuseum in Wien ergab die Mitarbeit von Lm. Merbeller im Museum. Die Zeitschrift der Heimatlosen in Österreich „Heimat“ berichtete im Jahrgang 1954, Nr. 5, daß bei der Hauptver-

sammlung des „Vereines erstes österreichisches Böhmerwaldheimatmuseum“ Alexander Merbeller zum 1. Kassaprüfer gewählt worden war. Dieses Amt hat er spät im Böhmerwaldbunde bis zu seinem Tode verantwortungsbewußt und verläßlich ausgeübt. In der Singrunde des Böhmerwaldbundes zählte der Landsmann zu den treuen Mitgliedern. Trotz seiner entlegenen Wohnung kam er durch all die Jahre regelmäßig zu den Proben und zu den Monatstreffen, bei denen die Singrunde mitwirkte. Alexander Merbeller war ein heiterer Böhmerwäldler, der Geselligkeit liebte und Wein gern genoß, ohne je das ihm zukommende Maß zu überschreiten. Er liebte den Witz und verstand es, einer Gesprächsrunde heitere Züge zu geben. So werden der Böhmerwaldbund, die einstigen Mitglieder der vor kurzem aufgelösten Singrunde und das Böhmerwaldmuseum den Verstorbenen schmerzlich vermissen. Sein Vermächtnis mag in dem so oft gesungenen Leitspruch erhalten bleiben: „Treu unserem Böhmerwald, deutsch unser Lied erschallt.“ Zahlreiche Böhmerwäldler begleiteten den Landsmann auf seinem Wege zum Grabe. Lm. Dipl.-Ing. Karl Maschek deutete in seiner Grabrede das Beziehungsgefüge zwischen dem Toten, den Böhmerwäldlern und der geliebten Heimat, dem Böhmerwald. Merbeller hatte der Heimat gegeben, was Heimat war. Selbst nicht unmittelbar heimatvertrieben, nahm er tiefen Anteil an der unfaßbaren Leidfülle, die durch die aufgezwungene Heimatverteilung in seiner Volksgruppe ausgelöst worden war. Ihm war das Bekenntnis zum Recht auf unsere Heimat eigen.

Dipl.-Ing. Karl Maschek

Reisen in die Heimat Südmähren

Aus einem Rundschreiben des Südmährischen Landschaftsrates:

Wir begrüßen es, wenn Südmähren, deren Abkömmlinge und Freunde, sowie Verwandte dorthin reisen.

Wir erlauben uns auf folgendes hinzuweisen, was Sie als Einzelreisende, mit der Familie oder in Reisegruppen beachten wollen. Eine Reise in die Heimat wird sich von einer üblichen Urlaubsreise unterscheiden.

Jahrhunderte altes Kulturland ist es, das die Vorfahren gerodet und urbar gemacht haben. Man bringt sich um das eigentliche Erlebnis, wenn eine solche Fahrt nicht gut vorbereitet würde. Speziell junge Reisende sollten über die Besiedlung, die Geschichte, die wirtschaftliche Entwicklung des Landes, über die Kultur, das Verhältnis zu den tschechischen Nachbarn, über die Ereignisse in der Zeit von 1918—1938, auch insbesondere 1945, das Jahr der Vertreibung informieren. Für Interessenten steht entsprechende Literatur aus unserer Bibliothek leihweise zur Verfügung.

Überheblichkeit und Stolz auf die eigenen Leistungen ist bei den Gesprächen in der Heimat so wenig angebracht, wie das Vergessen dessen, was die Vertreibung bedeutet und wie sie ablief. Wir Südmährer haben mit den übrigen Vertriebenen in der „CHARTA der Vertriebenen“ auf Gewalt und Vergeltung verzichtet. Wir treten aber weiterhin für das Recht auf unsere Heimat und das Selbstbestimmungsrecht auch für die Deutschen aus den Vertreibungsgebieten ein. Dieser Anspruch ist legitim, auf ihn kann nicht verzichtet werden.

Zur Vorbereitung einer solchen Reise beachten sie bitte genau die einschlägigen Vorschriften, speziell die Vorschriften darüber, was in die Tschechoslowakei und aus dieser mitgeführt werden kann. Diese Vorschriften sind einem laufenden Wandel unterzogen, sie sind bei den Reisebüros erhältlich. Zum Visa-Antrag selbst beachten Sie bitte die Veröffentlichung der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Bayerische Verdienstorden für sudetendeutsche Landsleute

Bayerns Ministerpräsident Strauß verlieh an 59 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur den Bayerischen Verdienstorden. Unter den neuen Ordensträgern befindet sich der Obmann der Landesgruppe Bayern und Bundesfinanzreferent der Sudetendeutschen

Dr. Gertrud Rupprich-Schlegl — 80. Geburtstag

Am 19. Juli feierte Frau OStR. Professor Dr. Gertrud Rupprich-Schlegel in erfreulicher Körper- und Geistesfrische ihr 80. Wiegenfest. Gebürtig und aufgewachsen in Böhm. Leipa, fand unsere Landsmännin nach bewegten Lehr- und Wanderjahren im böhmischen, mährischen und slowakischen Raum — mit Studien an der Deutschen Karls-Universität in Prag und an der juristischen Fakultät der Universität Graz sowie Lehrtätigkeit an Höheren Schulen in Böhm. Leipa, Mähr. Schönberg, Leutschau (Zips), Käsmark, Preßburg und im steirischen Knittelfeld — ihren endgültigen Ruheort in ihrem idyllischen Landhaus inmitten der Gartenlandschaft auf dem Westhang des Rosenbergs, von wo aus sie einen bezaubernden Fernblick über Graz bis weit ins südweststeirische Grenzgebiet genießt. Mehr jedoch als den Naturschönheiten ihrer reizvollen Umgebung widmete sich die schon in ihrer Studienzeit mit der Erforschung mhd. Dichtung befaßte Germanistin neben ihrem Lehrberuf vor allem der Textkritik des „Tristrant“ von Eilhart von Oberg. Ihr Bemühen, aus der Zusammenschau tradierter Lesarten mittels Konkordanzvergleichs aus dem Satzzusammenhang und metrischer Stellung der einzelnen Lemmata unter Berücksichtigung der überlieferten Prosaauflösung und der tschechischen Adaption zum Archetyp des Wortlauts vorzustoßen, hat beachtliche Ergebnisse zeitigt, die — im Umfang eines Lebenswerks — von der tiefgründigen Forschungstätigkeit unserer Jubilarin ein erstaunliches Zeugnis ablegen. Mögen ihrer wissenschaftlichen Arbeit weiterhin glückliche Funde gelingen und ihrem persönlichen Wohlergehen noch eine lange Spanne beschieden sein! Dr. Jolande Zellner

Landsmannschaft, Siegfried Zoglmann. Sudetendeutsche unter den 59 Ausgezeichneten sind auch der Präsident des Landesarbeitsamtes Südbayern, Alfred Kohl, der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ministerialdirektor Alfred Schuh sowie der aus Warnsdorf gebürtige Pädagoge und Publizist Dr. Heinrich Pleticha, der mit zahlreichen vielbeachteten Sachbüchern für Jugendliche und Erwachsene hervorgetreten ist. Die Auszeichnung ging auch an den Vizepräsidenten des Bundes der Vertriebenen und Sprecher der Landsmannschaft Schlesien, Dr. Herbert Hupka, MdB, sowie der Münchner CSU-Stadtrat Wolfgang Vogelsang, der deutsche Präsident (tschechischer Kopräsident Luděk Pachman) der Freien Gesellschaft zur Förderung der Freundschaft mit den Völkern der Tschechoslowakei ist.

Jedermann-Sportwettkampf

Bereits zum fünften Mal lädt die Sudetendeutsche Jugend Wiens, der Arbeitskreis Südmähren und die SLÖ-Bezirksgruppe Wien und Umgebung alle Landsleute, Freunde, die Kinder und jungen Leute zum JEDERMANN-SPORTWETTKAMPF am 8. und 9. September auf der wunderschönen Bundessportanlage „WIENERBERG“ in Wien 10., Grenzacker-gasse (zwischen Favoriten- und Grenzackerstraße gelegen) recht herzlich ein! Wir beginnen am Samstag, den 8. 9. um 14 Uhr mit der Anmeldung, um 15 Uhr beginnt ein Leichtathletik-Dreikampf (Laufen, Weitspringen, Kugelstoßen bzw. Schlagballwerfen) für alle Buben und Mädchen sowie Damen und Herren, in 14 verschiedenen Altersklassen (von vier bis 80 Jahren!). Am Sonntag, den 9. 9., beginnen wir um 9 Uhr mit einem Faustballturnier und schließen ein Fußballspiel an (Ende gegen 12 Uhr). Duschen und Umkleieräume sind in genügender Zahl vorhanden! Merken Sie sich dieses Wochenende schon jetzt vor — alle Landsleute und deren Freunde sowie die Kinder und Jugendlichen sind recht herzlich eingeladen, unter dem Motto „FIT MACH MIT!“ Jeder erhält eine Urkunde!

Oberforstrat Dr. Streinz 85

Am 23. August 1984 vollendet unser in Steyr lebender Landsmann Dr. Walter Streinz sein 85. Lebensjahr. Er ist der Sohn des bekannten altösterreichischen Schulmannes und Heimatforschers Dr. Franz Streinz und seiner Gattin Rosa, geb. Kunschak. In der deutschen Sprachinsel Iglau geboren, besuchte er die Volksschule in Wien und anschließend die deutschen Staatsgymnasien in Teschen und Troppau. Im ersten Weltkrieg war er als Artillerist im Fronteinsatz in Nordfrankreich und Südtirol, kehrte als Reserveoffizier im November 1918 heim und begann sofort sein forstliches Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, das er im Februar 1923 mit Auszeichnung beendete. Nach dreieinhalbjähriger beruflicher Tätigkeit bei der Fürstlich Lichnowsky'schen Forstverwaltung Grätz bei Troppau trat er in die Dienste der Breslauer Erzbistumsherrschaften, war einige Jahre in der Kameraldirektion in Jauernig-Johannesberg tätig und leitete dann auf dem preußisch-schlesischen Teil des Herrschaftsbereiches die dortigen Holzindustrien. Im zweiten Weltkrieg war er von November 1940 bis Kriegsende bei der Deutschen Wehrmacht, geriet als Hauptmann d. R. in amerikanische Gefangenschaft, aus der er durch einen Zufall nach Österreich entlassen wurde, womit sein weiterer Lebensweg vorgezeichnet war. Lm. Streinz fand auf Grund seiner beruflichen Erfahrungen beim damaligen Landesforstamt für OÖ. einen neuen Wirkungskreis und wurde bereits im Mai 1946 mit der Leitung der rd. 4000 ha großen Forstverwaltung Steyr betraut. Der Wiederaufbau der durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Zwischenkriegszeit und die Kriegs- und Nachkriegsereignisse schwer mitgenommenen Forstverwaltung war sein Lebenswerk, mit dem der Name Streinz untrennbar verbunden ist. Nach 19 Jahren erfolgreichen Wirkens in Steyr und nach insgesamt genau 42 Berufsjahren trat er mit 30. 4. 1965, nach der Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Neben der Erfüllung seiner umfangreichen Berufsaufgaben war Lm. Streinz als Vortragender bei fachlichen Veranstaltungen und Leiter forstlicher Exkursionen und als langjähriger Obmann des Verbandes der Forstakademiker der Ö. B. F., dem er jetzt als Ehrenmitglied angehört, tätig. Eine besondere Anerkennung fand sein Wirken in Steyr mit der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich durch den Herrn Bundespräsidenten. Als Vollendung seines Lebenswerkes erwarb er im Dezember 1967 in den Jahren des Ruhestandes den Doktorgrad an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Lm. Streinz hätte aber, nach seinen eigenen Worten, nie die Kraft finden können, alle seine Aufgaben zu bewältigen, wenn ihm nicht seine lebenswürdige Gattin Konstanze, geb. Hopf, als treusorgende und immer hilfsbereite Lebensgefährtin zur Seite gestanden wäre. Mit ihr hat er in Steyr eine zweite Heimat gefunden und er ist stolz, daß es ihm in harter und zielstrebigem Arbeit gelungen ist, in seinem Bereich und im Rahmen seiner Möglichkeiten zum Wiederaufbau Österreichs nach dem zweiten Weltkrieg beizutragen und so auch mitzuhelfen, daß die Angehörigen der sudetendeutschen Volksgruppe Achtung und Anerkennung finden. Die verlorene Heimat im Sudetenland hat er aber nie vergessen. So ist er langjähriges, treues Mitglied der Iglauer Landsmannschaft und der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, deren goldene Ehrennadel er trägt. An allen forstlichen, heimatischen wie auch gesellschaftlichen Dingen ist er heute noch interessiert. Als Mitglied des Forstvereines für OÖ. und Sbg. des Rotaryclubs Steyr und der Offiziersgesellschaft für OÖ. nimmt er an deren Veranstaltungen gerne teil. „Viel leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen“ war der Leitspruch für sein Leben.

Ehrende Berufung

Die Deutsche Akademie für Bildung und Kultur hat durch ihren Präsidenten Karl Günther Stempel dem Schriftleiter des Eckartboten Dr. Robert Hampel seine Berufung in die Deutsche Akademie für Bildung und Kultur übermittleit.

Dipl.-Ing. Piech Ehrendoktor

Der Enkel des aus Maffersdorf bei Reichenberg stammenden VW-Erfinders Professor Porsche, der Audi-Entwicklungschef Dipl.-Ing. Ferry Piech wurde mit dem Ehrendoktorat der Technischen Universität Wien ausgezeichnet.

Hilde Hager-Zimmermann

Komponistin aus dem Böhmerwald, bekannt in Österreich und auch im Ausland durch ihre Lieder und Instrumentalmusik, stellte der „Sudetenpost“ 100 Schallplatten für den Verkauf zur Verfügung. Die Schallplatte kostet S 35.—, der Erlös gehört zur Gänze der „Sudetenpost“. Daher die Bitte an Sie: Unterstützen Sie durch den Kauf einer Schallplatte die „Sudetenpost“. Bestellungen sind zu richten an die „Sudetenpost“, Postfach 405, 4010 Linz.

Dr. Hermann Braun 75 Jahre

Der geistige Wegbereiter des Egerländer Kulturhauses in Marktredwitz, der erfolgreiche Publizist und bedeutende Verfechter sudetendeutscher Anliegen, Dr. Hermann Braun aus Fleißen bei Eger wurde am 10. Juli 75 Jahre alt. Dr. Braun ist neu ernannter Ehrenbürger von Marktredwitz.



„Bruna Wien“

Am Fronleichnamstag, den 21. Juni, fand die alljährlich wiederkehrende Gräberpilgerfahrt zu den Massengräbern unserer Toten statt.

Der Wettergott hat es mit uns gut gemeint, denn es schien die Sonne, die für eine angenehme Atmosphäre sorgte.

Wir besuchten der Reihe nach die Friedhöfe Stammersdorf, Wolkersdorf, Wilfersdorf, Erdberg, Wetzelsdorf, Steinebrunn, Drasenhofen und Mistelbach.

Überall wurden Kerzen entzündet, nach der Kranzniederlegung fand unser Bundesobmann Wilhelm Hennemann herzlich gehaltene Worte, die jeden von uns sehr beeindruckten. Anschließend wurde, wie immer, ein Gebet verrichtet und die hier ruhenden Brüder und Schwestern gebührend geehrt.

Mit Ausnahme des Stammersdorfer Friedhofes wurden alle anderen Grabstellen unserer Brüder, von unserem Freund und Südmäher, Herrn Josef Mord, gefilmt, um diese erhabene Totenfeier für die Nachwelt festzuhalten. Nach dem Besuch der vorerwähnten 7 Friedhöfe gelangten wir nach Drasenhofen, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Um 15 Uhr fand die Hauptfeier nach einer in der Ortschaft gehaltenen hl. Segensandacht, geleitet vom Ortschaftspfarrer von Poysdorf, statt, worauf wir uns zu einem Prozessionszug formierten und mit dem Bürgermeister an der Spitze, als auch der gesamten Bevölkerung, dem Pfarrer und Ministranten zum Massengrab begaben. Hier nahm der Pfarrer die feierliche Einsegnung vor. Auch hier hielt Bd.-Obmann Hennemann eine besinnliche Ansprache. Hierauf wurden die Kerzen entzündet, ein Gebet verrichtet und ein Kranz in den Brünner-Farben Rot-Weiß-Rot-Weiß niedergelegt.

An dieser Feier nahm auch eine Abordnung der „Linzer-Bruna“ teil und legte ebenfalls einen schönen Kranz nieder. Der Linzer Abordnung gehörten folgende Brüder Landsleute an: Frau Liselotte Dostal als Obfrau, Herr Ernst Pokorny als Obm.-Stellvertreter, dessen Gattin und zwei weitere Brüder Damen. Am Sonntag, den 24. Juni 1984, wurde von dem Heimatrat der Mödritzer, wie alljährlich, die Prozession anlässlich der Fronleichnamfeier in Wolkersdorf bei Wien traditionsgemäß abgehalten, an der sich auch mehrere Brüder Landsleute beteiligten. In dem endlosen Prozessionszug sah man auch 10 Trachtenpaare mit Mödritzer Fahne und dem „Bruna-Wien“-Fahnenband mitgehen. Am Sonntag, den 30. Juni, wurde der letzte Heimatabend vor den Sommerferien Juli-August im vollbesetzten Saal des Wienerwald-Restaurant abgehalten. Frau Hertha Ellinger, aus Schöllschitz stammend, trug einen schönen Vortrag in der Schöllschitzer Mundart vor.

Ein wichtiger Hinweis: Frau Erika von Hirtl, geborene Baumann, aus Brunn, eröffnet in der Zeit vom 3. bis 24. August d. J. eine Ausstellung in der Eisenstädter-Bank „Hinterglasmalerei auf Schutzscheiben“. Anfragen von Interessenten sind an Frau Erika von Hirtl, Maria Enzersdorf — Südstadt bei Wien, Donaustadt 110, zu richten. Es wird um zahlreichen Besuch gebeten! Unser nächster Heimatabend findet am 8. September im Wienerwald-Restaurant, Wien 15., Mariahilferstraße 156, statt. Wir bitten auch hier um Ihren zahlreichen Besuch.

Bezirksgruppe Wien und Umgebung

Beim letzten vor den Sommerferien abgehaltenen Stammtisch am 14. 6. 1984 wurde die Bilanz des zu Pfingsten in München stattgefundenen Sudetendeutschen Tages gezogen. Und alle Stammtisch-Teilnehmer waren sich einig, daß auch diesmal der Sudetendeutsche Tag ein gelungenes Ereignis war, das dazu dienen sollte, die Umwelt darauf aufmerksam zu machen, daß es die Sudetendeutschen auch nach fast 40jähriger Vertreibung noch immer gibt und das, obwohl sie verstreut — man kann fast sagen: in alle Welt — leben müssen und von den alten Ortsgemeinschaften, wie sie zu Hause bestanden, nicht mehr allzu viel übrig geblieben ist! Allen Stammtischlern, allen Sudetendeutschen und deren Freunden erholsame Urlaubs- und Sommertage — der Petrus möge doch endlich allen Urlaubern auch bezüglich des Wetters gnädig gesinnt sein — und „Auf Wiedersehen“ im September beim Heurigen unserer Lmn. Riegler in Neustift am Wald.

Böhmerwaldbund in Wien

Am Sonntag, den 26. August, findet auch heuer wieder das „Mandelstein-Treffen“ statt! Sollten Sie sich noch nicht beim Schriftführer des Böhmerwaldbundes zur Busfahrt angemeldet haben, dann bitte dies unverzüglich vorzunehmen, der Fahrpreis ist niedrig gehalten, die Teilnahme zum Treffen ist allen Landsleuten möglich. Wegen der großen Entfernung erfolgt die Abfahrt um 6.30 Uhr beim Westbahnhof (Felberstraße). Anmeldungen beim Schriftführer Wolf, Gallgasse 69, Telefon 84 52 94 5, oder beim Obmann Karl Jaksch, Telefon 57 99 985.

Brüxer Volksrunde in Wien

Die monatliche Zusammenkunft der Brüxer Volksrunde in Wien fand am Samstag, dem 16. Juni d. J. im Stammlokal „Neubau-Schänke“, Wien 7., Zieglerg. 25, statt. Die Leiterin der Runde, Hschw. Holub, konnte diesmal nur ein kleines Fähnlein begrüßen, da immer noch hartnäckige Krankenstände zu verzeichnen sind und auch die Urlaubszeit bereits begonnen hat. Hschw. Holub konnte Frau Keider, geb. Wehle, eine gebürtige Brüxerin, verwandt mit Apotheker Wehle, herzlich begrüßen und wir wollen hoffen, daß sie öfter unsere Runde besucht! Es war das letzte Beisammensein vor dem Sommer, man wünschte sich gegenseitig frohe, ungetrübte Urlaubstage und jeder freut sich auf das nächste Beisammensein im Herbst, Samstag, den 15. Sept. d. J. im Stammlokal.

Leider mußte Hschw. Holub schon wieder den Heimgang eines unvergeßlichen und überaus verdienten Heimatbruders bekannt geben. Unser langjähriger Leiter des Bundes der Erzgebirger in Wien, Direktor Oskar Winkler ist für immer von uns gegangen. Das war er als Leiter und für jeden Heimatbruder und jede Heimat Schwester getan hat, ist zu schwer zu schildern — es fehlen die Worte im deutschen Sprachschatz dazu . . . Wir haben Hbr. Winkler auf seinem letzten Gang begleitet und sind uns bewußt, daß einer der Besten von uns gegangen ist!

Landskron

Landskron und Umgebung in Wien (Schönhengstgau) Die angekündigte Busfahrt nach Landskron fand mit größter Beteiligung der Mitglieder, Gäste und Freunde der Heimatgruppe statt. Die Abfahrt erfolgte am 23. Juni vom Wr.-Westbahnhof. Von Nikolsburg ging es (eineinhalbstündige Grenzkontrolle) über Brünn und Zwitau nach der Kirche Greifendorf, ein erster Gruß vom Schönhengstgau! Um 11 Uhr erfolgte die Ankunft in Landskron, wo in der „Goldfabrik“ das Mittagessen eingenommen und Quartier bezogen wurde. In der folgenden Zeit (2 Tage), die jedem zur freien Verfügung stand, konnten die Reiseteilnehmer ihre Heimat — wenn auch mit wehmütigen Herzen — nochmals erleben. Dieses Erlebnis war aber, um Beispiele zu nennen, meistens unerfreulich. So sind am Landskroner Friedhof die deutschen Gräber teilweise eingeebnet und die Grabsteine entfernt. Desgleichen wurden auf dem Friedhof von Zohsee alle deutschen Gräber aufgelassen und die Grabsteine fortgeschafft. In Olbersdorf wurde aus dem großen schmucken Hof von Emil und Therese Janisch (Eltern der Helene Winkler) eine Kolchose und Großtrocknungsanlage. Die Wohn- u. Nebengebäude sind verfallen. Von der Teichmühle am „Langen-Teich“ steht nur noch ein verfallener Rest, während daneben eine Neuanlage für Camping und Sport gebaut wird. Es ist infolge Platzmangels unmöglich, weitere Beispiele aufzuzählen . . . Die Heimfahrt erfolgte am 24. Juni über Lukau, Thomigsdorf, Zwitau und Nikolsburg (Aufenthalt 1 Stunde) um 20 Uhr. Obmann Fiebiger sprach namens der Reiseteilnehmer und der Heimatgruppe dem Reiseleiter und Hauptkassier Edi Müller (Sohn vom Teich-Müller) den herzlichsten Dank aus für all seine Bemühungen, für die organisatorischen Vorarbeiten und für sein umsichtiges Wirken während der Reise! Die Tage in Landskron waren für alle Beteiligten interessant, abwechslungsreich, aber auch — erschütternd. Das Wort „schön“ ist bewußt vermieden, denn es ist nicht schön, wenn rechtmäßige Erben und Besitzer in ihren einstigen Häusern und ehemals schmucken Höfen Fremde so wirtschafte sehen, daß alles Schöne für immer dahin ist! Nur eines konnte sich noch erhalten: das liebevolle, von Nadelwäldern umrahmte, reich gesegnete Land des Schönhengstganges, und viele Herzen verneinten das alte Gaulied ganz leise zu hören — als heilige Sinfonie zum Abschied . . .

Ein kleiner Vers möge aber diesen Bericht noch beschließen: Sei mir gegrüßt, geliebte Heimate, mein Herz, es drängt zu deinem Herzen hin, daß mir ein Hauch von seinem Atem werde, weil ich ein Kind aus deinem Stamme bin!

Walter Pawlik

Nikolsburg

Die Nikolsburger Familienrunde in Wien traf sich am 13. Juni 1984 zu ihrem letzten Treffen vor den Sommerferien. Lm. Czujam begrüßte alle recht herzlich und freute sich, neben den gewohnten Gesichtern viele neue zu erblicken. Daher ein besonders schöner Gruß an Lm. Gröll, der den weiten Weg vom Kaukasus nach Wien nicht gescheut hat und neue Freundschaftsbande knüpfen konnte. Lm. Anton Helmich hatte Besuch von seiner Mutter mit Verwandten aus der BRD und auch zu den Gebrüdern Schulz sind mehrere Familienangehörige dazugestoßen. Es ist schon fast selbstverständlich, daß unsere liebe Frau Trnka aus Füssen bei unserer Familienrunde nicht fehlen darf. Mit viel Beifall wurde auch Frau Mitzi Holubovský begrüßt, die nach längerer, krankheitsbedingter Abwesenheit wieder in unserer Mitte weilte. Wie immer wurde auch der Geburtstagskinder gedacht und zwar: Frau Peschek zum 80., Jakob Surger 79, Resi Surger 75, Mitzi Grech 70., Anna Schmid, geb. Radwan, wurde im voraus gratuliert, da ihr Geburtstag in den Ferien fällt. Am 9. Juni verstarb Frau Theresia Badien, geb. Linska, im 71. Lebensjahr und wurde unter starker Begleitung der Nikolsburger auf dem Baumgartner Friedhof zu Grabe getragen. — Das nächste Monatstreffen findet am 12. September 1984 im Hotel Fuchs statt.

J. G.

Mährisch-Trübauer in Wien

Bei unserem letzten Heimatabend vor den Ferien, am 8. Juni d. J. wurde auf allgemeinen Wunsch beschlossen, aufgrund des großen Erfolges für den 7. Oktober 1984 eine Herbstfahrt vorzubereiten. Wir möchten diesmal in die Wachau fahren. Ferner hob der Obmann Lm. Franz Grolig von den Vereinsnachrichten ganz besonders den Sudetendeutschen Tag in Klosterneuburg

hervor. Er wird vom 21. — 23. September stattfinden und steht unter dem Motto „Klosterneuburg — 20 Jahre Patenstadt der Sudetendeutschen“. Zum erstmalig werden auch unsere neu angeschafften Schönhengster Trachten dabei sein und so hoffen wir auf erfolgreiche Tage. Abschließend bestellte unser Obmann liebe Grüße von unseren Landsleuten Kurt Dokoupil und Panna (Franz) Kirchner. Wir haben uns darüber ganz besonders gefreut und danken herzlich. — Und nun ergehen an alle unsere Geburtstagsjubilare der Monate Juni, Juli und August die besten Wünsche. Es sind dies: Lmn. Grete Hertl, sie feierte am 14. 6. ihre 66. Geburtstag in 1080 Wien, Josefstädterstr. 82/55; Lm. Walter Czabke seinen 80. Geburtstag am 15. 6. in 2345 Brunn am Gebirge, Wiener Straße 2; Lm. Adolf Jenisch seinen 87. am 17. 6. im Pflegeheim Baumgarten, 1140 Wien, Hüteldorfer Straße; Lmn. Anna Hiesel am 28. 6. ihren 76. in 1140 Wien, Keilstr. 6; Lm. Alfons Hertl, Elektriker von der Holzmaierstraße am 29. 6. seinen 74. in 1080 Wien, Josefstädterstraße 82/55; Lmn. Ilse Negrin feiert am 6. Juli ihren 60. Geburtstag in 1210 Wien, Schöpfleuthnerstraße 4/19/16; Lmn. Liese Homma am 13. 7. den 66. in 1090 Wien, Schwarzspanierstraße 15/7/4; Lmn. Anna Olschansky am 17. 7. den 71. in 1210 Wien-Stammersdorf, Gernengasse 10; Lmn. Else Brauner am 22. 7. den 83. in 1100 Wien, Telegasse 59; Lmn. Herta Höger am 1. 8. ihren 73. in 1190 Wien, Silvaraweg 9/36; Lmn. Auguste Witek am 2. 8. ihren 65. Geburtstag in 1130 Wien, Strebersdorf, Jirezekgasse 8/3; Lmn. Adolfine Schmied am 6. 8. ihren 83. in 1150 Wien, Wurzbachgasse 19/21; Lmn. Ruth Duval, geb. Hauser am 8. 8. den 57. in 1180 Wien, Severin-Schreiber-Gasse 29—33; Lmn. Traudl Matzke, geb. Proksch am 8. 8. den 63. in 1130 Wien, Sarajewoplatz 12/7; ihr Gatte Hofrat Dr. Oskar Matzke am 11. 8. seinen 63. in 1130 Wien, Sarajewoplatz 12/7; Lmn. Else Poles am 11. 8. ihren 91. Geburtstag in 1010 Wien, Löwelstraße 12; Lmn. Franziska Haschke am 12. 8. den 79. in 1140 Wien, Hernstorferstraße 22—32/12; Lm. Berthold Olschansky am 19. 8. den 73. in 1210 Wien, Stammersdorf, Gernengasse 10; Lmn. Hedwig Römer am 24. 8. feiert den 80. Geburtstag in 1090 Wien, Pramergergasse 9, Altenheim; Lmn. Else Schmid am 25. 8. den 73. in 1230 Wien, Rosackgasse 56; Lm. Othmar Gromes am 27. 8. den 84. in 1210 Wien, Schloßhoferstraße 18; Lmn. Käthe Treylt am 29. 8. den 64. in 1140 Wien, Wolfersberggasse 11/6/5. — Nächster Heimatabend am 14. September im Restaurant Blank, „Schwarzer Adler“, 1050 Wien, Schönbrunner Straße 40.

Riesengebirge in Wien

Inmitten von Weinbergen liegt die schöne Stadt Würzburg, wo am 23. und 24. Juni 1984 das Treffen der Riesengebirger des Kreises Trautenaue stattgefunden hat. An dieser Zusammenkunft haben die Mitglieder der Heimatgruppe „Riesengebirge in Wien“ Otto und Elfriede Marold, sowie Erich und Helene Pohl teilgenommen. Am Samstag, 23. Juni, traf man sich vor dem Trautenaue Gedenkreuz im Husarenwäldchen, wo der Obmann des Kreises Würzburg, Dr. Klug, einen Kranz niederlegte und im feierlichen Rahmen aller Verstorbenen gedachte. Anschließend folgten wir mit dem Vorstand des Kreises Würzburg einer Einladung in das Rathaus, wo wir vom Herrn Bürgermeister und Vertretern des Stadtrates mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Ansprache empfangen wurden. Auch Herr Oberbürgermeister J. Zeiler ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich zu begrüßen. Unsere Trachten, und die von Fr. Posner aus Rosenheim, haben viel Beifall und Anerkennung gefunden. Es war daher das Anliegen des Herrn Oberbürgermeisters, daß beim 30jährigen Jubiläum der Patenstadt Würzburg-Trautenaue im Jahre 1986 Landsleute die Feierlichkeiten durch das Tragen der Riesengebirgstracht verschönern mögen. Bei einem Umtrunk köstlichen Weines und Gebäck überreichten sich die Vertreter gegenseitig Bücher: Chronik der Stadt Würzburg sowie das Buch „Trautenaue Bezirkskunde“. Nachmittags fand in einem Nebensaal der Carl-Diem-Halle die alljährliche Hauptversammlung für den Kreis Würzburg statt. Obmann-Stellvertreter H. Kneifel begrüßte uns herzlich als Gäste und Mitglieder. In der Hauptversammlung wurde ein neuer Kreisobmann gewählt. Dem scheidenden Obmann, Herrn Dr. Klug, wurde für seine langjährige aufopfernde Tätigkeit der Ehrenobmann einstimmig verliehen. Dem Organisator Lm. J. Pohl (dem Größeren) gebührt auf diesem Wege ein Dankeschön für die so gelungene Veranstaltung. In der Zwischenzeit hatten sich in der Halle viele Landsleute eingefunden. Eine Jugendkapelle eröffnete das Treffen mit dem Riesengebirgslied. Auch hier sprach Dr. Klug Worte der Begrüßung, denen sich noch weitere Herren anschlossen. Lm. Wanke brachte zur Unterhaltung Mundartgedichte aus dem Riesengebirge. Als Abschluß des Abends wurde gemeinsam das alte Volkslied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“ gesungen. Am Sonntag feierte Lm. Pater Baudisch in der Seminar-Kirche mit uns den Gottesdienst, wobei die „Deutsche Messe“ gesungen wurde. Zum Abschluß wünschte Pater Baudisch allen Anwesenden im Traut'schen Dialekt noch einen unterhaltsamen Tag.

Im Georg-Bayer-Saal fand anschließend eine Dichterlesung statt. Der Autor Univ.-Prof. Gerold Effert las Erlebnisse aus seiner Jugend- und Aussiedlungszeit vor. Großer Applaus war der Dank für sein dichterisches Können. Ein Bläsertrio umrahmte die Feierstunde.

Der Riesengebirgsstube, der unser nächster Besuch galt, können wir nur unsere größte Bewunderung und Lob zollen. Wir fanden darin viele schöne Erinnerungen aus unserer so geliebten alten Heimat.

Das nochmalige Zusammentreffen der Heimatfreunde am Nachmittag in der vollbesetzten Halle zeigte wieder, daß die Treue zur alten Heimat weiter besteht. Die schönen Tage mit unseren Landsleuten in Würzburg werden wir noch lange in lieber Erinnerung behalten.

Helene Pohl

Neubistritz

Dreifaltigkeitswallfahrt und Neubistritzer Heimattreffen am 17. Juni in der Patengemeinde Reingers/Niederösterreich. Die früher traditionelle Klosterwallfahrt, die nach der Vertreibung von Reingers/Niederösterreich fortgeführt wird, und dersch am Nachmittag ein Treffen der Landsleute aus dem Heimatkreis Neubistritz anschließt, brachte in diesem Jahr wieder sehr viele Leute nach Reingers. Je ein Bus und viele Selbstfahrer kamen aus der Bundesrepublik Deutschland und aus Wien, zu denen sich Landsleute aus dem nördlichen Niederösterreich, aus Linz usw. gesellten. Bei einer Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und am Mahnmahl gedachten der Vertrauensmann für das

nördl. Waldviertel, Anton Planansky, der Obmann der Landsmannschaft Neubistritz in Österreich, Franz Hrusa, und der Kreisbetreuer für den Heimatkreis Neubistritz, Friedrich Soukup, der Verstorbenen und der im Krieg und bei der Vertreibung ums Leben gekommenen Landsleute. Insbesondere wurden in das Gedenken einbezogen: der Ehrenobmann der Landsmannschaft Neubistritz in Österreich, Ing. Franz Macho, der Pfarrer der Gemeinde Reingers, G. R. Josef Löffler, und der Ehrenkreisbetreuer des Heimatkreises Neubistritz, Hans Binder. Danach zelebrierte der Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der Südmährer in Österreich, Monsignore Prof. Dr. Koch (Niedersulz), den Wallfahrtsgottesdienst und hob in seiner hervorragenden Predigt besonders das Vermächtnis der Heimatvertriebenen zu ihrer Heimat hervor. Um 14 Uhr zelebrierte Propst Küchl (Eisgarn), der die Pfarre Reingers seit dem Tode von G. R. Pfarrer Löffler mitbetreut, ein Hochamt, das ebenfalls großen Anklang fand. In beiden Fällen mußten viele Besucher die Gottesdienste von draußen mitverfolgen. Am Nachmittag fanden sich dann die Landsleute zu Gesprächen und zum Erinnerungsaustausch zusammen, im Freizeitzentrum Reingers umrahmt von der Feuerwehrkapelle Reingers. Leider verging der Tag wieder viel zu schnell, aber er hat wieder viele nachhaltige Eindrücke hinterlassen.

Kreisbetreuer Friedrich Soukup

Zwittauer und Müglitzer

Auch zum diesjährigen 27. Schönhengster Heimatfest in der Patenstadt Göppingen führen wir am Samstag, 7. Juli, um 6 Uhr bei strahlendem Sonnenschein von Wien/Westbahnhof in einem vollklimatisierten modernen Autobus über die Westautobahn Richtung Salzburg. Nach kurzen Begrüßungen durch Obmann Karl Fordinal und dem Organisationsleiter, beziehungsweise Reiseleiter, Karl Kastner, ging die Fahrt bei guter Laune und bester Stimmung unter den Landsleuten zügig weiter, obwohl durch den Wiener Wald das Wetter nicht gerade freundlich schien. Kurz vor der österreichisch-deutschen Grenze, in der Raststation Wallersee, wurde eine kurze Pause eingelegt. Die Grenzformalitäten waren rasch erledigt. Nach München besserte sich das Wetter zusehends, die Sonne kam wieder zum Vorschein und damit steigerte sich auch die Stimmung unter den Landsleuten, zumal alle wohlwollend waren und kräftig mitmachten. Um 13.30 Uhr kamen wir bei herrlichem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen (30 °) in unserem Quartier, dem Hotel-Restaurant Hohenstaufen, im Zentrum der Altstadt von Göppingen, an. Die für uns reservierten Zimmer wurden wunschgemäß und rasch zugewiesen, so daß jeder sein Samstag-Nachmittagsprogramm (Festversammlung, Einkaufsbummel, Besichtigungen oder Ruhepause) verwirklichen konnte. Viele Schönhengster Landsleute aus Österreich kamen mit dem eigenen Pkw oder mit der Bahn angereist, so daß wir an die hundert Schönhengster aus Österreich beim Heimatfest gewesen sein dürften. Den ganzen Samstag und Sonntag hielt das hochsommerliche warme Wetter an. Alle Veranstaltungen waren sehr gut vorbereitet und recht feierlich gestaltet. Leider verlief die Zeit viel zu rasch und wir mußten uns von unseren Verwandten, Freunden und Landsleuten aus der BRD verabschieden, da die Abfahrt des Autobusses für 15.30 Uhr von unserem Hotel Hohenstaufen festgelegt wurde.

Recht flott und bequem ging es auf der Autobahn weiter, so daß wir um 18 Uhr die Autobahngrenze bei Salzburg passierten, wo wir eine kurze Rast hielten. Bedingt durch Stau im Autobahnbaustellbereich St. Pölten kamen wir nicht, wie vorgesehen, um 23 Uhr in Wien an, sondern eine ¼ Stunde später. Obwohl einige unserer Landsleute während der Heimfahrt Ermüdungserscheinungen zu zeigen schienen, wurden sie durch unser „Führungstrio“ Fordinal — Kastner — Endler immer wieder zum Lachen und Wachbleiben angeregt. In Wien gut angekommen, dankte Obmann Karl Fordinal allen Teilnehmern für ihr pünktliches und diszipliniertes Verhalten, für die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit des Autobusfahrers und verabschiedete sich von uns mit guten Wünschen für die Ferien und erholsamen Urlaubstagen bis zum nächsten Heimatfest im September in Wien. Dem Dank und den guten Wünschen schloß sich auch unser Reiseleiter und Organisator der Fahrt zum Heimatfest, Landsmann Karl Kastner, an.

Unsere Geburtstagskinder alles Gute, Wohlergehen und stets Gesundheit! 93 Jahre: Dr. Robert Sponer, geb. 16. 7. 1891 in Zwittau, 1180 Wien, Thimiggasse 63-69/14; 84 Jahre: Ludmilla Jandl, geb. 29. 8. 1900 in Zwittau, 1120 Wien, Flurschützstraße Seniorenheim, Neu Margarethen; 80 Jahre: Ing. Emil Stauda, geb. 1. 7. 1904 in Brünn, 1130 Wien, Altersheim Lainz, Pavil. 12; Helene Zadina, geb. 4. 8. 1904 in Zwittau, 3423 St. Andrá-Wördern, Dr.-Bruno-Klein-Straße 3/5; 70 Jahre: Maria Komar, geb. 11. 9. 1914, Hirschbach, NÖ; 1180 Wien, Dempschergasse 19/13; 60 Jahre: Dipl.-Kaufm. Dr. Erhard Harbich, geb. 11. 7. 1924 in Zwittau, 1200 Wien, Engerthstraße 104.

Oberösterreich

Verband der Böhmerwälder i. OÖ.

Die Verbandsleitung der Böhmerwälder gratuliert zu den Geburtstagen im Monat August: Ludwig Innmann 95 am 17. 8.; Ludwig Schönbauer 89 am 17. 8.; Albine Wollner 85 am 18. 8.; Franz Schrenk 79 am 15. 8.; Rudolf Brunner 79 am 30. 8.; Ludwig Jungbauer 78 am 10. 8.; August Wolf 78 am 9. 8.; Maria Sänger 78 am 28. 8.; Johann Böhm 77 am 24. 8.; Harry Wright 76 am 11. 8.; Wilhelm Bednar 76 am 17. 8.; Maria Watzl 73 am 29. 8.; Karl Huemer-Krainer 71 am 26. 8.; Hilde Peturnig, 71 am 8. 8.; Anna Streinz 71 am 22. 8.; Karl Spindler 71 am 26. 8.; Grete Arming 65 am 17. 8.; Hedwig Bauer 65 am 16. 8.; Nowotny Franz 65 am 28. 8.

Enns

Allen unseren lieben Landsleuten, die im Monat August ihren Geburtstag feiern, gratulieren wir sehr herzlich und wünschen viel Glück, gute Gesundheit und Gottes reichsten Segen. Besonders herzlich gratulieren wir unseren Altersjubilaren. Lm. Walter Scharf aus Gablonz a. N., Morgengasse 8, feiert am 10. August seinen 65. Geburtstag in 4470 Enns, Perlenstraße 4; Frau Auguste Haak feiert ihren 85. Geburtstag in 4470 Enns,

Neugablonz 6a. Frau Haak ist die sehr beliebt gewesene Wirtin der Adolfsbaude in Friedrichswald b. Gablonz a. N., am 12. August; Frau Olga Bauhof, geb. Lindner aus Bad Schlag 32 b. Gablonz a. N., feiert am 25. August ihren 80. Geburtstag in 4470 Enns, Neugablonz 10, im Kreise ihrer Lieben, Am 28. August feiert Frau Herta Pochmann aus Bad Schlag b. Gablonz a. N. ihren 82. Geburtstag in Linz-Donau, Krepelstraße 3. Herzliche Glückwünsche im Alter von 89 Jahren verstarb am 10. Juli nach schweren Leiden Frau Hermine Blass aus Teplitz-Schnau. Unsere herzliche Anteilnahme gilt ihrer Tochter, Frau Hermine Blass in 4470 Enns, Neugablonz 18, und allen Anverwandten. Im Gedenken an die Verblichene hinterlegte Familie Hans Poys S 100.—, und Fr. Ilse Scharf S 50.— für soziale Zwecke in der Ortsgruppe. Herzlichen Dank!

Kapitz

Herzliche Geburtstagswünsche für den Monat August: 3. 8. Maria Modi (72), Mittelgründau, 5. 8. Josef Reiter (72), Ehzell, 5. 8. Fritz Zicha, 6. 8. Emma Zicha (Gabriel 76), Passau, 9. 8. Frau Franzl (82), Radmer, Franz Kappl (80), Thening, 18. 8. Therese Profanta (70), Bad Wilbel, Mizzi Schwarz (79), Mosbach, 22. 8. Maria Grill (82), Gungolding, 25. 8. Anna Quass (60), Bozen, 25. 8. Frau Stiepan (91), Wieseth. Allen genannnten Geburtstagskindern alles Gute im neuen Lebensjahr. W. Sokol

Kremsmünster

Am 27. Juni fand im Gasthof Schnur-Schlothauer in Kremsmünster ein Ortsgruppenabend statt, zu dem der Obmann Bruno Ulbrich auch Gäste aus Bad Hall begrüßen konnte. Von der Bundesversammlung der SL wurde kürzlich unserem verdienten Mitglied Lm. Robert Dittrich das „Große Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft“ verliehen, welches bei dieser Gelegenheit in angemessenem Rahmen in Anwesenheit des Landesinspektors der Gablonzer, Kommerzialrat Manfred Görner und des Obmannes der Gablonzer Genossenschaft, Lm. Ernst Friedl, überreicht wurde. Der Ausgezeichnete verwies in seinem Dankeswort ausdrücklich auf die bewährte Unterstützung seiner Tätigkeit durch seine langjährigen Mitarbeiter. Drei neue Mitglieder konnten gewonnen werden, leider müssen wir auch das Ableben eines unserer Mitglieder, Lm. Hermann Plescher, bekanntgeben. Nach einem kurzen Referat des Obmannes über die Aufgaben der SL in der Gegenwart und Zukunft, Hinweis auf den Vertriebenenausweis sowie einem Überblick auf kommende Veranstaltungen zeigte uns Lm. Ernst Friedl seinen 1983 in Gablonz und Umgebung gedrehten Film, versehen mit ausgezeichneten Kommentaren, welche durch Herrn Woperschalek in humorvoller Weise ergänzt wurden. In guter angeregter Stimmung, durch welche ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl zum Ausdruck kam, endete dieser Abend.

Sprengel Neue Heimat

Die Sprengelleitung wünscht auf diesem Wege allen im August geb. Landsleuten alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Wohlergehen. Besonders gratuliert sie: Heinrich Fischböck (77) am 4. 8.; August Wolf (78) am 9. 8.; Walter Felgenhauer (77) am 17. 8.; Rosa Grüneis (75) am 22. 8.; Robert Stumpe (64) am 23. 8.; Maria Bsirsky (89) am 26. 8.; Ing. Otto Malinkowitsch (83) am 26. 8.; Mousek Theresia (63) am 31. 8.; Herta Weichselberger (61) am 31. 8.

Lausecker

Steyr

Allen unseren Landsleuten, welche im Monat August ihren Geburtstag begehen, gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen beste Gesundheit und Wohlergehen, besonders unseren Altersjubilaren: Ldm. Dipl.-Ing. Dr. Walter Streinz am 3. August zum 85.; Ldmn. Rosa Maschl am 3. August zum 85.; Ldm. Ludwig Engelmaier am 5. August zum 85.; Ldmn. Maria Brunner am 7. August zum 76.; Ldm. Heinrich Wiraubal am 9. August, Ldmn. Rosa Filip am 12. August, Ldmn. Anna Luft am 17. August zum 86.; Ldmn. Martha Haupt am 19. August, Ldmn. Hildegard Gallistl am 20. August zum 70.; Ldmn. Ida Pleyr am 22. August zum 79.; am 27. August Ldm. Kurt Walzel zum 70. und Ldmn. Franziska Hartl am 30. August zum 71.

Südmährer in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat August geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert insbesondere aber zum: 89. am 4. 8. Maria Brandt aus Modes; 88. am 11. 8. Anton Leuchtenmüller aus Znaim; 82. am 30. 8. Maria Nohel aus Znaim; 81. am 21. 8. Augustin Balzer aus Zlabings; 81. am 23. 8. Ludwig Krammer aus Lundenburg; 79. am 6. 8. Maria Steinhauser aus Kl. Seelowitz; 79. am 9. 8. Hildegard Litomisky aus Brünn; 77. am 28. 8. Maria Jonas aus Kl. Niemtschitz; 77. am 3. 8. Franz Wantschar aus Leiptitz; 74. am 11. 8. Klara Cepek aus Gr. Tajax; 74. am 23. 8. Franz Hawranek aus Nikolsburg; 73. am 16. 8. Adolf Zendluka aus Schallersdorf; 65. am 26. 8. Ernestine Jaksch aus Mödlau; 60. am 31. 8. Magdalena Turecek aus Wenkerschlag.

Wels

Bezirksgruppe Wels: Unser Sommerfest ist bei herrlichem Wetter und zahlreicher Beteiligung unserer Landsleute und unserer Freunde aus der Bevölkerung und der befreundeten Landsmannschaften und Vereine im Welsler „Gösserbräu“ abgehalten worden. Eine reichhaltige Tombola, ein Kuchenstand, dazu die fleißig aufspielende Bauernkapelle aus Kremsmünster mit ihrem Kapellmeister Lm. Jackl, sorgten für eine gute Stimmung. Unsere Linzer Gäste, vor allem Landesobmann Hager, in seiner Begleitung Frau Ecker und Frau Kübler, später kam noch der Vorsitzende der Bundeshauptversammlung, unser Lm. Friedrich, machten keinen Hehl von unserem Glück mit dem Wetter. Allen Besuchern herzlichen Dank für ihr Kommen, ebenso danken wir allen Mitarbeitern. Infolge der Urlaubszeit entfallen bis auf weiteres unsere Zusammenkünfte in der „Kaiserkrone“. Geburtstage im August: (ab 70. Lebensjahr) 4. August Maria Witzany, 83 Jahre; 4. August Margarete Herzer, 80 Jahre; 7. August Maria Zotscher, 72 Jahre; 9. August Isabella Schuster, 83 Jahre; 12. August Ing. Alfred Dirrmoser, 78 Jahre; 17. August Ludwig Schinko, 75 Jahre; 20. August Elfriede Wag-

ner, 85 Jahre; 24. August Johann Riha, 72 Jahre; 25. August Josefine Schabatka, 88 Jahre. Unseren Glückwunsch allen!

Am 8. Juli verstarb unser langjähriges Mitglied Lm. Johann Kramer aus Marchtrenk, Bahnhofstraße 85. Er stammte aus dem Kreise Kapitz und verstarb nun hier im 87. Lebensjahr. In Wels verschied am 11. Juli der Landsmann Johann Böhm aus Krummau im Böhmerwald. Er starb nach kurzer schwerer Krankheit im 61. Lebensjahr.

Witikobund

In den letzten Monaten trafen sich die Witikobündler in OÖ. wieder sehr häufig. Ein Höhepunkt war zweifellos die gemeinsame Fahrt in den griechischen Frühling, die zusammen mit Landsleuten der Riesen- und Isergebirger unternommen wurde und großen Anklang fand. Während des Aufenthaltes in Griechenland feierte Kam. Lilo Dostal Geburtstag und so überreichte ihr jeder Witiko-Kamerad und jede der Gattinnen eine Rose. Bereits wenige Tage nach der Rückkehr luden Kam. Univ.-Prof. Dr. Hans Bach und Gattin Dr. Margarete Bach zur Geburtstagsfeier in ihr wunderschönes umgebautes Bauernhaus in Schlierbach ein. Und wieder nur wenige Tage später fand die Nachfeier des Geburtstages der Kam. Lilo Dostal in ihrem Haus in Oberneukirchen statt. Dabei wurde auch des 85. Geburtstages des Kam. Ing. Josef Brauner gedacht, welcher sich allerdings zur Kur in Bad Schallerbach befand. Im Juni war das langjährige Bundesvorstandsmitglied des Witikobundes, Kam. Dr. Walter Staffa, zur Kur in Bad Hall und lud einige Kameraden mit den Frauen zu einem gemütlichen Abend nach Bad Hall ein. Und schließlich veranstaltete Kam. Komm.-Rat Erwin Friedrich anlässlich der Vollendung seines 75. Geburtstages eine Geburtstagsfeier in seinem Haus, Kam. Amtsdirektor Franz Zahorka überreichte dem Jubilar mit würdigen Worten als gemeinsames Geschenk der Kameraden einen von Rainer Ruprecht, dem Landesjugendführer der Sudetendeutschen Jugend, kunstvoll gestalteten Zinnteller, in den auch die Witiko-Logo eingraviert war. Nachzutragen wäre noch, daß bei den verschiedenen Feiern nicht nur gegessen und getrunken, geredet und gesungen wird, sondern daß es neben der Heiterkeit auch ernste Diskussionen über Probleme des Witikobundes, der Sudetendeutschen Landsmannschaft bzw. der sudetendeutschen Volksgruppe gibt. Nicht unerwähnt soll weiters bleiben, daß sich Abordnungen des Witikobundes, der nationalen sudetendeutschen Gesinnungsgemeinschaft, auch an sonstigen völkischen Veranstaltungen beteiligen, so zusammen mit einer Gruppe sudetendeutscher Frauen am Fackelzug mit anschließender völkischer Sonnwendfeier des Linzer Sonnwendringes an der unteren Donaulände und an der Landesversammlung des Bergesbundes mit dem Südtirol-Vortrag des Landtagsabgeordneten der Südtiroler Volkspartei, Dr. Franz Pahl, an der auch der Kulturreferent der Sudetendeutschen Landsmannschaft und Landesobmann der Egerländer Gmoi, Oberstudienrat Prof. Dr. Zerlik teilnahm.

Dir. Franz Zahorka

Steiermark

Graz

Beim diesjährigen Sommertreffen der Deutsch-Untersteirer am 1. Juli in Ehrenhausen, das mit einem Gemeinschaftsgottesdienst in der Pfarrkirche begann, im darauffolgenden Festakt in der Hauptschule seinen Höhepunkt aufwies, sich mit einem gemeinsamen Mittagessen fortsetzte und in einer freundlichen Gaststube an der Weinstraße seinen Ausklang fand, war unsere SL durch die Landesobfrau vertreten. Den Abschluß dieses erlebnisreichen Sonn- und Sonntagestages bildete ein Besuch in der „Turmkeuschen“, dem idyllischen Refugium im südsteirischen Hügelland, wohin dessen Herrin, Frau Friderike Dietrich, die Geschäftsführerin der Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer, auch die Obleute der befreundeten Landsmannschaften der Donauschwaben und der Gottscheer zu einer herzhaften Brettjause geladen hatte. Am 2. Juli wurde unser langjähriges Mitglied, Herr Josef Grimmer, auf dem Zentralfriedhof in Graz zu Grabe getragen. Die Landesobfrau widmete dem am 19. April in Warnsdorf geborenen Landsmann dankerfüllte Abschiedsworte. Sie würdigte sein treues Bekenntnis zu seinem Stammland, in das er nach Kriegschluss nicht mehr heimkehren durfte. Seines elterlichen Erbes, eines großen Geschäftshauses, beraubt, mußte er sich unter großen Schwierigkeiten als Prokurist in der Modebranche eine neue Existenz aufbauen, deren Früchte er auf seinen vielen Weltreisen genoß. Auch seine Landsleute nahmen an den wertvollen Ergebnissen seiner Kundenfahrten insofern teil, als sie bei der Vorführung seiner erlesenen Dia-Reihen tiefe Einblicke in die geographischen, ethnischen und kulturellen Bedeutsamkeiten der entlegensten Landstriche erhielten. Unvergessliche Stunden bescherte der große Musikliebhaber und begnadete Sänger seinen dankbaren Zuhörern im engeren Freundeskreis mit der künstlerischen Wiedergabe manch eines Glanzstückes aus dem reichhaltigen Repertoire seiner Opernarien und Lieder. Nicht zuletzt erwies sich die menschliche Größe des Verewigten in der aufopfernden Betreuung seiner jahrelang ans Krankenbett gefesselten Mutter. Möge der göttliche Richter unserem Jos besonders im Hinblick auf die Dankeschuld unserer Landsmannschaft sein Wohl tun vergelten! Als Geburtstagsjubilare des Juli seien herzlich beglückwünscht: Dipl.-Ing. Helmut Tietze, Dr. Herbert Koch, Else Prexl, Gertraude Scholz, Elfriede Althaller, Josef Bönisch, Dipl.-Ing. Josef Rohner, Gertrud Bastl, Berta Kreis, Margarete Gebauer, Dipl.-Ing. Peter Scherer, Hildegard Pirjaviz, Auguste Bauer, Frieda Kreissl, Hans Ehartner, Dipl.-Ing. Wolfgang Fellinghauer, Univ.-Prof. Dr. Walter Wünsch, Erich Kunig, Emil Kobza, Maria Beck, Elisabeth Kauf, Margarete Kroecker, Hermine Butschek, Adele Schulze, Dr. Gertrud Rupprich und Reinhold Kundlatsch. Herzliche Urlaubsgrüße übermittelten uns zur Weiterleitung folgende Landsleute: Herta und Pepi Macek (Cattolica), Hermine Butschek (Bad Gams), Mia Urnitsch (Bad Hall), Ing. Heinz und Hilde Lerch (St. Wolfgang im Salzkammergut), Lisl Ruppitsch (Pörschach), OstR. Dr. Franz und Grete Tauschmann (Abano) und Frieda Keil (Hofheim im Taunus).

Leoben

Zu einem kleinen Sudetendeutschen Heimattag in der Steiermark gestaltete sich am Samstag, 30. Juni, das Treffen der Leobner und Liezener Bezirksgruppe mit einer großen Reisegesellschaft von Landsleuten aus Weiden (Oberpfalz) im schönen Saal des Gasthofes Heimele (Böhmerwälder) in der Radmer bei Hieflau. Nachdem die über 100 Teilnehmer in drei Autobussen die lehrreiche Landesausstellung „Erz und Eisen“ in Eisenerz besucht hatten, traf man sich beim Mittagessen im landschaftlich reizvollen Radmortal. Die Bezirksgruppe Leoben mit 34 Landsleuten, unter Führung von Bez.-Obmann Rudi Czermak, hatte mit Kassierin Heli Mader alles bestens organisiert, so daß auch dieser Ausflug, begünstigt durch das schöne Wetter und das Beisammensein mit lieben Landsleuten aus der alten Heimat, allen Teilnehmern wieder in lieber und dankbarer Erinnerung bleiben wird. — Der Vorstand der SLO Leoben gratulierte mit je einem Geschenkkorb der treuen Landsmännin Anni Bittner (aus Bausch) und dem Landsmann Alfred Dolinek (aus Brünn) zum 75. Geburtstag. Weitere Glückwünsche ergingen im Juli an; Mag. pharm. Walter Prade, Friede Vogel, Margarete Schulhauser, Anna Kolimont und Josef Bauer.

Liezen

Nachdem die Bez.-Gruppe mit einer kleinen Reisegruppe schon am 5. Juni einen Halbtagsausflug mit der Bundesbahn nach Großreifling in das hochinteressante Forstmuseum „Silvanum“ machte, startete sie mit einer Busfahrt am letzten Tag im Juni nach Eisenerz, um dort die Ausstellung „Erz und Eisen“ zu besuchen. Eine Fahrt die seit langem gemeinsam mit den sudetendeutschen Landsleuten aus Neustadt an der Waldnab in der Oberpfalz (BRD) geplant war, sich aber dann durch die spontane und begrüßenswerte Teilnahme der Gruppe Leoben praktisch zu einer Sternfahrt sudetendeutscher Landsleute von drei verschiedenen Bez.-Gruppen wurde, die alle das gleiche Ziel anstrebten und sich nach dem Besuch der Ausstellung in Eisenerz mit anschließender Auffahrt zur Präbichl-Nordrampe mit nächstem Blick zum gegenüberliegenden Erzberg, dann in der Radmer im Gasthof „Zum Erzberg“, dessen Wirtin, Frau Heimele, eine Landsmännin aus Südböhmen ist, uns alle sehr herzlich begrüßte und dann mehr als 110 hungrige Landsleute kulinarisch klaglos bestens versorgte. Worte der Begrüßung richtete als Hausherr der Bez.-Gruppe Leoben, Ldm. Rudi Czermak an die unter Leitung ihres Obmannes Ferdinand Olbrich angereisten Landsleute aus der Oberpfalz sowie an die, mit ihrem Obmann Alois Kaupa angereiste Liezener Bez.-Gruppe. Nach dem gestillten Hunger, gab es für alle genügend Stoff zum Plaudern und wie schon so oft, so gab es auch hier wieder freudiges heimatisches Wiedersehen mit Landsleuten aus dem engsten Heimatkreis. Während die Liezener Landsleute noch etwas in der Radmer verblieben, reiste die deutsche und die Liezener Gruppe weiter nach Admont wo man sich im Stiftskeller noch einmal zu einer Kaffeestunde traf. Dabei bedankte sich Ldm. Olbrich namens der Landsleute aus der Oberpfalz beim geschäftsführenden Obmann der Bez.-Gruppe Liezen, Rudolf Polzer, für die ausgesuchte Reiseroute, die fachkundige Führung und Erläuterungen während der Fahrt und das klaglose Funktionieren, das zum Zusammentreffen dreier Bez.-Gruppen in der Radmer geführt hat, sehr herzlich. Mit dem beiderseitigen Wunsch, sich in der Oberpfalz wiederzusehen, verabschiedete man sich.

Kärnten

Klagenfurt

Am 27. Juni hat wiederum eine Landsmännin, Frau Adele Olschnegger, geborene Tuch, die im 70. Lebensjahr stand, nach langer schwerer Krankheit ihren Erdenweg fern der Heimat beendet. Sie stammte aus Aussig-Prödlitz und war seit früherer Jugend im Lebensmittelschäft ihrer Mutter in Prödlitz tätig. Adele Olschnegger fand mit ihrem Mann in Klagenfurt eine neue Heimat. Zahlreiche Freunde und Bekannte gaben Adele Olschnegger am 2. Juli 1984 das letzte Geleit und die Anteilnahme wendet sich nun ihrem alleinstehenden Mann zu. Frauenreferentin Gerda Dreier

*
Ebentaler Pfarrfest: Im Rahmen des Ebentaler Pfarrfestes (b. Klagenfurt) am 15. Juli wurde auch eine Gedenktafel für die Opfer der Heimatvertriebenen und ihrer Angehörigen enthüllt. Diese befindet sich beim Eingang zum Friedhof, neben der Gedenktafel für die Opfer der beiden Weltkriege. Pfarrer Božič nahm die Weihe der Gedenktafel vor, namens der Volksdeutschen Landsmannschaft richtete Lm. Hans Puff Grußworte an alle Anwesenden und bedankte sich beim Pfarrer und bei der Gemeinde Ebental für die Errichtung dieser Tafel.

*
Wir wünschen auf diesem Wege allen im Monat August geborenen Landsleuten Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und zwar: 85 Jahre: Dir. Rudolf Lachmayer aus Groß Tajax am 13. 8.; 83 Jahre: Emma Lachmayer aus Luggau am 2. 8.; 83 Jahre: Hildegard Fohr aus Brünn am 19. 8.; 82 Jahre: Dipl.-Dentist Heribert Werner aus Aussig/Eibe am 27. 8.; 81 Jahre: Richard Heinrich aus Nieder-Falkenau am 25. 8.; 80 Jahre: Franziska Nemeš aus Preßburg am 14. 8.; ferner gratulieren wir Elisabeth Eisel (Obergrund-Warnsdorf), Anna Friedl (Stannern/Iglau), Arch. Kurt Gärtner (Morchenstern), Maria Heinrich (Niedergrund/Warnsdorf), Ing. Karl Hoffmann (Komotau), Karl Huber (Klemensdorf), Franz Kabelka (Wagstadt/Prag), Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Klemt (Kunersdorf), Elisabeth Lippitz (Schönbach), Traute Nagel (Prag, 70), Ernestine Nettek (Troppau), Margit Rauscher (Neutitschein), Edith Schramke (Troppau), Johann Zuber (Königsberg/Eger).

*
Meister der Fotografie: Unser langjähriges Mitglied Lm. Carl Hedanek, geb. am 6. 11. 1911 in Iglau, feiert heuer in der Paulitschgasse in Klagenfurt 15 als Fotografenmeister sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar hat vorerst in Wien Kunst studiert, aber wegen der Not der Zeit bald eingesehen, daß man davon nicht le-

ben würde können. Er sattelte auf Fotografie um, nahm die Chance wahr und wurde nicht enttäuscht. Bereits 1939 gründete er in Klagenfurt eine „Fotografische Kunstanstalt für schwierige Reproduktionen, Vergrößerungen und Malereien“. 1945 führte er jedoch schon als erster die Sofortfotografie (Polaroidsystem) ein. Seither ist er führend in der Sparte des Sofortfotos, vom Paßbild bis zum Großporträt, aber auch dem Gebiet der Reproduktionen, verkleinert oder vergrößert. Im Jahre 1961 war Lm. Hedanek Vertragsfotograf der Internationalen Gartenbauausstellung (WIG 1964). Carl Hedanek selbst ist ein Sack voller Anekdoten, es ist eine Freude mit ihm zu reden. Die Freude an seinem Beruf möchte der Meister nicht aufgeben, so lange die Gesundheit noch ein bißli mittut. Das wünschen wir ihm von ganzen Herzen und gratulieren unserem Landsmann sehr herzlich zu seinem Jubiläum. Die Sudetenpost, deren eifriger Leser er ist, schließt sich den Glückwünschen an.

Hans Puff, Obmann

St. Veit a. d. Glan

In der letzten Folge der Sudetenpost wurde bereits angekündigt, daß die Bergtour 1984 uns diesmal in die Nähe der Südtiroler Grenze bzw. an die südliche Seite des Großvenedigers führt. Wir lernen nun die letzte der acht sudetendeutschen Alpenvereinshöhlen in Osttirol, die Johanneshütte an der südl. Seite des Großvenedigers kennen und eine gewaltige hochalpine wunderschöne Gebirgswelt erwartet uns. Die Veranstalter dieser Bergtour, die sudetendeutsche Bezirksgruppe der Jugend und Landsmannschaft von St. Veit a. d. Glan, lädt Euch junge Menschen sowie Landsleute und uns Nahestehende ein, an dieser zweitägigen Bergtour am 25./26. August 1984 teilzunehmen. Für diesen Bergausflug benötigt man keine alpinen Kenntnisse, so daß auch ältere Teilnehmer mitmachen können, nur muß halt der Blutkreislauf einigermaßen stimmen, und am Sonntag gibt es einen Fußmarsch von etwa 6 Stunden. Die Gezeiteinteilung ist so angesetzt, daß ganz beträchtliche Zeitüberschreitungen möglich sind. Bedingt durch die Gruppeneinteilung kann sich jeder Teilnehmer dort einreihen, wo er glaubt hinzupassen, also in die Stürmer, die Gemäßigten und die, welche schon froh und dankbar sind, bis zu den beiden Hütten zu kommen. Tourenziel, Ablauf und Zeiteinteilung dieser Bergtour: Dieser Bergausflug beginnt am 25. August, wo wir um 6 Uhr mit einem Omnibus vom Vorplatz des St. Veiter Hauptbahnhofes die Fahrt nach Ströden ins Virgental beginnen. Fahrtroute und zeitl. Zustiegsmöglichkeit: St. Veit/Glan-Hbf. 6.00 — 6.10 Uhr; Hörzendorf 6.15 — 6.30 Uhr; Klagenfurt-Annabichl u. Krankenhaus 6.30 — 6.45 Uhr; Klagenfurt — Steinerner Brücke 6.40 — 6.50 Uhr; Villach-Hbf. 7.20 — 7.40 Uhr; Villach-Waldfriedhof 7.40 — 8.00 Uhr; die weitere Fahrtstrecke ist Spittal/Drau, Lienz, Matrei/Virgental/Ströden.

Von Ströden erfolgt auf einem guten Weg bzw. Steig-anlage der Aufstieg zur Essen-Rostockerhütte, wofür wir etwa 3 Stunden benötigen. Die Übernachtung erfolgt in dieser großen und geräumigen Alpenvereins-hütte, wo an Speisen und Getränken alles geboten wird, u. vor allem die Essenspreise nicht überhöht sind. Für die Jugend sind getrennte Übernachtungsräume gegeben. Unseren Stürmern bieten sich ab der Hütte weitere lohnende nähere Ausflugsziele. Natürlich wollen wir am Abend lustig sein und für einen entspr. Hüttenabend wurde schon Vorsorge getroffen. Am Sonntag, den nächsten Tag, wollen wir jedoch zeitlich Tagwache machen und um sieben Uhr die Bergtour zu unserem eigentlichen Ziel, der sudetendeutschen Johanneshütte weitermachen. Wir müssen über das Trümloch und knapp 600 Höhenmeter sind zu bewältigen, wofür wir eine Gezeit von 3,5 Stunden benötigen. Unserer ersten Gruppe bieten sich wiederum bei der Johanneshütte lohnende Ausflugsziele. Nach der Essenszeit und einer gewissen Ruhepause wollen wir bei der Hütte um 13 Uhr eine feierliche Heimatgedenkstunde mit Kranzniederlegung durchführen. Um 13.30 Uhr erfolgt der Abstieg nach Hinterbichl, wofür wir etwa eine Zeit von 2 Stunden benötigen. Die Heimfahrt mit dem Omnibus ist für 15.30 bis 16 Uhr vorgesehen und erfolgt ab Spittal auf der selben Strecke wie der Hinfahrt, so daß unsere Teilnehmer dort aussteigen können, wo sie eingestiegen sind. Etwa um 19 bis 19.30 Uhr wollen wir wieder in St. Veit sein. Evt. Schlechtwetter: Ein Aufstieg zur Essen-Rostockerhütte ist beinahe bei jeder Wetterlage möglich. Kleidung und Ausrüstung: Geeigneter Wetterschutz, entsprechende Schuhe mit Profilsohle, zusätzliche warme Socken und Unterkleidung, Handschuhe, dunkle Sonnenbrillen, zusätzliche Pull-over, Gesichtsschirm und ein leichter Spazierstock macht ebenfalls gute Dienste. Die Bergtour nur mit einem Rucksack antreten, also keine Handtaschen und auch nicht unnötiges Zeug mitschleppen. An Essen ein bißchen Jause und vor allem für den Durst Zucker, Zitronen, Saft, evt. Rosinen oder gedörrte Pflaumen. Unkostenbeitrag: 1. Mitglieder der Sudetendeutschen Jugend ohne Einkommen 150 Schilling; 2. Mitglieder der Sudetendeutschen Jugend mit Einkommen sowie alle anderen Jugendlichen 200 Schilling; 3. Alle sonstigen Teilnehmer 250 Schilling. Mit diesem Unkostenbeitrag ist alles abgegolten, nur für Essen und Trinken muß jeder selbst sorgen. Wer nicht im Lager übernachten will und ein Bett wünscht, zahlt einen Aufpreis von 40 Schilling. Anmeldung und Fristsetzung der Bergtour bis 16. August. Die Anmeldungen sind entweder schriftlich oder persönlich zu richten an: Ernst Katzer, Novemberstraße Nr. 7; 9300 St. Veit a. d. Glan, und ist jeweils für Auskünfte unter der Telefonnr. 0 42 12/37 01/375 erreichbar; sowie an Annemarie Spendier, Bürgergasse Nr. 3, 9300 St. Veit a. d. Glan, und telefonisch für Auskünfte erreichbar unter der Telefonnr. 0 42 12/33 5 42, in der Zeit von Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.

Die Anmeldungen müssen enthalten Name, Geburtsjahr, Adresse und wo zugestiegen wird. Eine Anmeldung ist als absolut verbindlich zu betrachten und es geht nicht an, vielleicht wieder in der letzten Woche abzusagen. Eine Vorauszahlung oder Teilzahlung wird gerne entgegengenommen. Wir ersuchen daher auch um absolute Verlässlichkeit sowie Pünktlichkeit. Eine Unfällenhaftung kann natürlich der Veranstalter nicht übernehmen, jedoch jeder Teilnehmer möge evt. vorh. alpine Ausweise mitnehmen.

Die Veranstalter dieser Bergtour werden sich wie bisher bemühen, diesen Bergausflug wieder zu einem echten landsmannschaftlichen Erlebnis werden zu lassen.

„Berg Heil“

BESTELLSCHEIN FÜR DIE Sudetenpost

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost“, Postfach 405, 4010 Linz.
Telefonische Bestellung: 0 73 2/27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost“:

Name: _____

Straße: _____

Plz.: _____

Ort: _____



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, Freunde und Leser der Sudetenpost! Der August ist ins Land gezogen, viele Landsleute und Freunde sind mitten im Urlaub und auch wir gönnen uns eine Ruhepause, wir haben diese nach dem großartig verlaufenen Sommerlager — an die 60 Kinder waren diesmal dabei — sehr nötig. Wir wollen neue Kräfte für den Herbst und für den Winter tanken! Das sollten Sie auch mit Ihren Kindern und jungen Leuten tun. Gehen Sie hinaus in die grüne Natur und genießen Sie diese (solange dies noch möglich ist, denn der Umwelttod geht unerträglich um, auch im Sudetland!).

Vergessen Sie dabei aber nicht, die jungen Leute auf die Sudetendeutschen hinzuweisen, gerade jetzt bieten sich zahlreiche Möglichkeiten dafür: bei Schlechtwetter z. B. in einem Museum, wo Sie über Ressel, Gregor Mendel, Gerstner u. a. m. erzählen können, wie diese als Sudetendeutsche für Österreich und Europa Großes geleistet haben! Vielleicht ist dies auch eine Möglichkeit, um über die Sudetendeutsche Jugend zu sprechen — vielleicht! Gerne würden wir aber auch mit Ihren Kindern und Enkelkindern persönlich in Kontakt treten, nur dazu bräuchten wir die Namen, mit Geburtsdaten, die Anschriften, event. Hobbys; wenn Sie diese Angaben an uns (Sudetendeutsche Jugend Österreichs, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien) senden — und zwar so bald als möglich — dann übersenden wir kostenlos unseren Rundbrief an diese jungen Leute. Aus dem Rundbrief kann alles entnommen werden, was die Sudetendeutsche Jugend betrifft und es sind auch alle Veranstaltungen angeführt!

Schön wäre es, wenn Sie uns die Anschriften (bereits ab dem 6. Lebensjahr wären diese Anschriften schon nötig, damit wir eine Anschriftenliste, auch für die künftigen Jahre, anlegen könnten) so bald als möglich übermitteln könnten, dafür danken wir schon jetzt!

Doch jetzt nichts wie hinein ins schönste Urlaubsvergnügen, bei hoffentlich schönem Wetter und bei bester Laune!

Schönen Urlaub und beste Ferien entbietet Ihnen Ihre Sudetendeutsche Jugend Österreichs!

Den Bericht über das bestens verlaufene Sommerlager in Oberndorf können Sie im Inneren dieser Sudetenpost lesen — vielleicht kommt auch Ihr Kind oder Ihre jungen Leute zum Sommerlager im nächsten Jahr — 1985 — mit! Die Vorbereitungen dafür laufen bereits!

Kommende Veranstaltungen der Bundesjugendführung der Sudetendeutschen Jugend Österreichs — Für junge Leute aus ganz Österreich!

11. bis 19. August — Bergwoche: Zu den sudetendeutschen Hütten in Osttirol! Sofortige Anmeldung an Franz Schaden, SDJÖ-Gruppe St. Pölten, Birkenberggasse 6, 3100 St. Pölten, möglich — gute Bergausrüstung erforderlich!

7. Oktober: Gustav-Stolla-Gedächtnisautofahrt (Abfahrt in Wien!).

11. November: Österreichisch-Sudetendeutsches Volkstanzfest in der Babenberghalle in unserer Patenstadt Klosterneuburg!

26. Dezember 1984 bis 2. Jänner 1985: (Verlängerung bis 5. Jänner möglich): Winterlager auf der Koralpe in Kärnten für junge Leute und für junge Familien mit Kindern! Wir haben diese Wintermaßnahme schon mehrmals in der Sudetenpost und im Rundbrief der SDJÖ angekündigt. Einige Plätze sind noch zu vergeben — allerletzte Anmeldemöglichkeit bis zum 25. August (ansch. nur die Möglichkeit der Aufnahme in eine Warteliste, falls noch jemand der Angemeldeten ausfallen sollte!) bei Hubert Rogelböck, 1100 Wien, Eitenreichg. 26/12!

Vorankündigung: Am Sonntag, den 30. September, findet ab 10 Uhr in der Bowlinghalle Engelman, Wien 17, Jägerstraße/Ruckergasse, das 2. Norbert-Göbel-Gedächtnis-Bowlingturnier statt. Alle Freunde des Bowling-Sportes (auch die älteren Landsleute) sind herzlich dazu eingeladen. Ende gegen 12.30 Uhr. Um dringende Anmeldung zwecks Bestellung genügender Bahnen wird schon jetzt gebeten (in den Mittwoch-Heimabenden bzw. schriftlich an die Sudetendeutsche Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse 9, Kennwort: Bowling!). — Heurigenabend: Für alle ehemaligen Kameraden aus der SDJ Wien (und auch für die aktiven!) veranstaltet die SLO-Betriebsgruppe Wien und Umgebung, wo sehr viele unserer älteren Kameraden tätig sind, am Freitag, den 7. September, ab 19.30 Uhr beim Heurigen unserer Landsmännin Rieger in Wien 19, Neustift am Wald, Rathstraße 22, einen gemütlichen Heurigenabend (mit Autobus Linie 35 A bis Agnesgasse fahren). Es wird bestimmt ein nettes Treffen werden!

Landesgruppe Wien

Heimatabende für junge Leute ab 14 Jahre aufwärts finden auch im Sommer jeden Mittwoch ab 20 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, statt! Dazu sind alle jungen Leute recht herzlich eingeladen. Natürlich werden die Heimabende im August „sommerlich“ geführt: Bei Schönwetter gehen wir am Abend baden (daher immer Badeanzug mitnehmen), wir spielen im Heim Tischtennis oder gehen Minigolf spielen u. a. m. Also ein richtiges Ferienprogramm für jedermann! Die Heimstunden für Kinder finden wieder ab September statt — bitte die Ankündigungen in der kommenden Sudetenpost und im Rundbrief beachten.

Bei der letzten Kinderheimstunde vor den Ferien gab es Kuchen und Kakao — es war ein Riesenspaß für die anwesenden Kinder, war Ihr Kind auch dabei?

Schon jetzt möchten wir ankündigen, daß am Wochenende 8. und 9. September unser diesjähriges Jedermann-Sportwochenende für alle sportbegeisterten Landsleute jedweden Alters, sowie für Kinder und junge Leute am Bundesspielfeld Wienerberg, Wien 10, Grenzachergasse, stattfindet! Lesen Sie dazu die Ankündigung im Inneren dieser Sudetenpost — auch Sie bzw. Du solltest da mitmachen, das Alter ist egal (es gibt eine Altersklasse für über 70jährige!).

Achtung — Alle Volkstanzfreunde aufgepaßt: Ab sofort wollen wir einmal im Monat vor den Heimstunden an den Mittwochen ein wenig Volkstanz — auch die älteren volkstanzbegeisterten Landsleute sind dazu eingeladen, vor allem aber auch Ihre jungen Leute ab ca. 14 Jahre, werde Landsleute (und das meinen wir wirklich ernst, auch Ihre Kinder oder Enkelkinder können mitmachen!). Die erste Volkstanzstunde ist am Mittwoch, den 5. September, von 18.30 bis 20 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9 (bitte um pünktliches Erscheinen), Eingang Eisernes Tor neben dem Hauseingang. Wir würden uns sehr freuen, recht viele Volkstanzfreunde bei uns begrüßen zu dürfen!

Landesgruppe Niederösterreich

Das Sommerlager der SDJÖ in Oberndorf an der Melk liegt hinter uns, wir aus Niederösterreich waren ja voll mit dabei und wir dürfen der Lagerleitung recht herzlich für deren uneigennütigen Einsatz danken. Wir freuen uns schon jetzt auf das Sommerlager 1985. Der Verlauf des Sommerlagers ist einem Bericht im Inneren dieser Sudetenpost zu entnehmen! Am Sonntag, den 19. August, findet das Znamer-Treffen in Unterretzbach statt, um 10 Uhr ist eine Feldmesse beim Ehrenmal auf der Straße zwischen Unterretzbach und der Bundesstraße Hollabrunn-Znam. Ein gemütliches Beisammensein beschließt diesen schönen Tag! Auch wir sollten da unbedingt dabei sein! Zwei Veranstaltungen finden am Sonntag, dem 26. August, statt: 1. Mandelstein-Treffen der Böhmerwälder bei Gmünd: Um 10 Uhr ist die Feldmesse beim Heimatvertriebenen-Kreuz am Mandelstein, anschließend Kundgebung und gemütl. Beisammensein. 2. Südmährischer Kirtag am Südmährerhof in Niedersulz im Weinviertel, Beginn um 9.30 Uhr mit einer Feldmesse, 15 Uhr Kirtag (Näheres bitte der Ankündigung im Inneren dieser Sudetenpost entnehmen!). 8./9. September: Jedermannsportwettkampf in Wien — Näheres der Ankündigung im Inneren der Sudetenpost zu entnehmen, auch wir aus Niederösterreich sind zur Teilnahme aufgerufen!

Landesgruppe Kärnten

Unsere traditionelle Bergwanderung findet nunmehr am 25. und 26. August statt. Diesmal führt uns der Weg zur sudetendeutschen Johanneshütte ins Großvenedigergebiet in Osttirol. Die Johanneshütte ist eine der acht sudetendeutschen Alpenvereinshöhlen, die wir allein in Osttirol besitzen. Die Bergwanderung, die auch von älteren Menschen leicht zu bewältigen ist, wird bestimmt wieder ein großes Erlebnis für alle Teilnehmer werden. Zahlreiche Anmeldungen liegen bereits vor. Zur Teilnahme sind alle jungen Leute und deren Freunde sowie auch gut zu Fuß befindliche Landsleute aufgerufen und herzlich eingeladen! Wir würden uns sehr freuen, wenn auch der eine oder andere Bergbegeisterte aus einem anderen Bundesland teilnehmen könnte — wie wär's also? Wir fahren mit einem Bus von St. Veit/Glan ab, Zustiegsmöglichkeiten in Klagenfurt und Villach sowie auf der Strecke!

Bitte auch die Ankündigung im Inneren dieser Sudetenpost lesen. Anfragen, Auskünfte und dringende Anmeldung bitte sofort an Fam. Katzer, 9300 St. Veit/Glan, Novemberstraße 7, richten!

Arbeitskreis Südmähren

Zwei Veranstaltungen stehen vor der Tür: 19. August, 10 Uhr: Znamer-Treffen in Unterretzbach bei der Gedenkstätte, mit anschl. gemütlichen Beisammensein! Kommt mit den Trachten. 26. August: 2. Südmährischer Kirtag in Niedersulz, Beginn: 9.30 Uhr mit Festmesse in der Pfarrkirche, anschließend Frühshoppen. Um 15 Uhr beginnt der Kirtag mit buntem Einzug nach südmährischem Brauch. Wir werden den Einzug gestalten, darum kommt alle in der Tracht bzw. in ländlicher Kleidung (sonstiges dem Aufruf in dieser Sudetenpost entnehmen!).

Unser 1. Heimabend nach den Sommerferien ist am Dienstag, den 4. September, ab 19.30 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9 — wir wollen mit einem lustigen Programm beginnen (und wenn Du älter als 32 Jahre bist, dann liegst Du bei uns richtig — wir freuen uns schon jetzt auf Dein Kommen!).

Heurigenabend für alle aktiven und ehemaligen Kameraden am Freitag, den 7. September, ab 19.30 Uhr beim Heurigen unserer Landsmännin Rieger in Wien 19, Neustift am Wald, Rathstraße 22! Da sollten wir alle dabei sein!

Ebenso sollten wir beim Jedermann-Sportwettkampf am 8. und 9. September am Bundessportplatz Wienerberg, Wien 10, Grenzachergasse, dabei sein — „Fit mach mit“ lautet das Motto! Näheres ebenfalls im Inneren dieser Sudetenpost!

Noch schöne Urlaubstage wünscht der Arbeitskreis Südmähren allen Freunden und Lesern der Sudetenpost — bis zur nächsten Veranstaltung alles Gute!

Spenden für die „Sudetenpost“

Spendenliste Nr. 20

- S 1000.— Leni Gruber, Innsbruck
- S 400.— Dipl.-Ing. Dr. Fritz Grasenik, Graz
- S 300.— Alfred Bräunl, Linz, Elisabeth Liebl, Steyr
- S 257.— Edeltraud Blaha, Wien, Maria Kohl, Mistelbach
- S 157.— Maria Kreipel, Hardegg
- S 130.— Gertrude Mazel, Eisenerz
- S 107.— Margarete Schuster, Linz, Dr. Walter Jaksch, Wien
- S 100.— Hubert Rogelböck, Wien, Hermann Unzeitug, Wien, Edith Brandstätter, Linz, Anna Eibl, Linz, Franziska Neusser, Linz, Maria Zemann, Linz, Anna Föißner, Freistadt, Dr. Ekhart Chodura, Marchtrenk, Prof. Otto Stöber, Moorbad Neydharting, Leopoldine Oser, Traun, Maria Langer, Hollabrunn, Grete Lukas, Salzburg, Prof. Elisabeth Jüttner, Graz, Theresia Fleming, Villach
- S 70.— Heinrich Lang, Wien
- S 67.— Ing. Otto Malinkowitsch, Linz, Ernst Weis, Linz-Ebelsberg, Pauline Schwarz, Mödling, Andreas Ruba, Steinfeld/Dr.
- S 60.— Ing. Robert Rottleuthner, Graz
- S 57.— Hermann Schrig, Wien, Stefanie Langer, Wien, Dr. Erwin Schramm, Wien, Maria Hampel, Wien, Wilhelm Lindinger, Wien, Ottilie Schloßbauer, Wien, Otto Frana, Wien, Dipl.-Ing. Wilhelm Riedel, Wien, Walter Schwarzl, Wien, Dr. Ludwig Jorda, Wien, Emmi Christ, Wien, Franz Cuban, Wien, Antonia Innitzer, Wien, Dipl.-Ing. Julius Gretzmacher, Wien, Rosa Krammer, Wien, Frieda Bugl, Wien, Rosa Molic, Wien, Gisela Süßmayer, Wien, Gregor Wrana, Linz, Leopoldine Hanreich, Linz, Franz Pawel, Linz-Puchenu, Paul Skrepeck, Linz, Robert Matejka, Linz, Anton Richter, Altmünster, Gerd Mühlböck, Ansfelden, Hedwig Wanek, Enns, Otto Tomaschko, Freistadt, Maria Rudersdorfer, Freistadt, Franz Hawelka, Grieskirchen, Karl Wirobal, Hallstatt, Franz Migl, Laa-kirchen, Martin Schwanzner, Meggenhofen, Rudolf Alliger, St. Marien, Richard Michalke, Schwanenstadt, Leopoldine Höpfler, Ulrichsberg, Stefan Rudorfer, Altruppersdorf, Oberstleutnant Manfred Seiter, Gießhübl, Ilse Zschorck, Salzburg-Aigen, Lothar Fiedler, Anif, Hilde Zimprich, Schwarzach, Erna Gerlich, Salzburg, Edeltraud Richter, Graz, Hans Kraus, Langenwang, Alfred Riedl, Viktring, Dir. Hermann Tschirsch, Villach.
- S 50.— Maria Leimer, Wien, Grete Poukar, Wien, Emilie Kleinsorge, Wien, Albine Bicha, Linz, Julie Cousa, Linz, Betty Pawel, Linz, Hilde Ligotzki, Bad Hall, Franz Prigl, Schwarzenberg
- S 40.— Filomena Kasper, Enns

Die „Sudetenpost“ dankt herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

- Folge 17 6. September (Redaktionsschluß 30. 8.)
- Folge 18 20. September (Redaktionsschluß 13. 9.)
- Folge 19 4. Oktober (Redaktionsschluß 27. 9.)
- Folge 20 18. Oktober (Redaktionsschluß 11. 10.)
- Folge 21 8. November (Redaktionsschluß 2. 11.)
- Folge 22 22. November (Redaktionsschluß 15. 11.)
- Folge 23 6. Dezember (Redaktionsschluß 29. 11.)
- Folge 24 20. Dezember (Redaktionsschluß 13. 12.)

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Ruf 27 36 69. Obmann Ing. Alfred Rügen. Geschäftsführer Karl Koplinger. Verantwortl. Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz. Obere Donaulände 7. Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Ges.m.b.H., A-4020 Linz, Landstraße 41. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis einschließlich 10 % Mehrwertsteuer S 143.—, Einzelpreis S 7.—, Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.